31. Jahrgang. Donnerstag, 8. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16961.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Die Situation in Berlin.

Die gestern von unserem Berliner ⚭-Correspondenten ausgesprochene Befürchtung, daß die Wiederkehr des Blasenleidens dem **Kaiser** weniger gefährlich werden dürfte, als die in Folge desselben eingetretene Appetitlosigkeit und Schwäche, ist leider schneller, als angenommen wurde, bestätigt worden. Unser ⚭-Correspondent schreibt uns in Ergänzung unserer heutigen Morgentelegramme:

Die ersten beunruhigenden Nachrichten wurden im Reichstage durch conservative Abgeordnete verbreitet. Was am meisten Bestürzung verursachte, war die Mittheilung, daß Prinz Wilhelm und der Reichskanzler schon seit 11 Uhr im Palais anwesend seien. Auch Graf Moltke verließ den Reichstag, um sich nach dem Palais zu begeben. Der Kriegsminister kam aus dem Palais in die Sitzung und kehrte nach der Berathung des Nachtragsetats dorthin zurück. Man erfuhr, daß der Kaiser seit 1 Uhr Nachts in tiefen Schlaf gesunken und daß es den Aerzten noch immer nicht gelungen sei, den hohen Patienten aufzuwecken, um ihm Kräftigungsmittel zu reichen. Erst gegen 4 Uhr Nachmittags brachte Staatsminister v. Böttcher die Nachricht, daß der Kaiser gegen 2½ Uhr etwas Nahrung zu sich genommen habe. Indessen wurde davor gewarnt, diesem Zwischenfall eine günstige Bedeutung beizulegen. Man wollte auch wissen, die Aerzte hätten sich dahin ausgesprochen, die Aussichten seien selbst dann sehr trübe, wenn der Kaiser die gegenwärtige Krisis noch einmal überwinde, da der Verfall der Kräfte zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gebe.

Unter diesen Umständen fand die eigentliche Sitzung des Reichstages nicht im Sitzungs-Saale, sondern im Foyer, wo sich immer neue Gruppen bildeten, die ihrer Besorgniß über die eingetretene Wendung Ausdruck gaben und über die eventuellen Folgen derselben sich in theilweise sehr pessimistischer Weise äußerten, statt. Das Zusammentreffen der Krankheit des Kaisers mit der schweren und, wie man trotz aller gegentheiligen Versicherungen annimmt, hoffnungslosen Krankheit des Kronprinzen ist ein geradezu tragisches. Vor allem wurde die Frage, welche Folgen für die auswärtige Lage eine etwaige Katastrophe haben würde, eifrig discutirt; Erörterungen, die hoffentlich fürs erste keine praktische Bedeutung erlangen werden.

Daß der **Schluß der Reichstagssession** unter den obwaltenden Umständen verzögert werden würde, wurde als zweifellos angesehen. Die **Berufung des Bundesraths** für heute Abend steht ohne Zweifel mit der augenblicklichen Lage in enger Verbindung, da eine Verständigung über die nächsten Eventualitäten unter allen Umständen angezeigt sein dürfte.

Wir wiederholen im Folgenden eine wieder **besserer Hoffnung** Raum gebende Depesche, die von einer späteren Stunde herrührt als die obigen Zeilen unseres Correspondenten und uns in vergangener Nacht 12½ Uhr zuging, aber nur in einem Theil der Auflage Aufnahme finden konnte, da der Druck bereits begonnen hatte:

Berlin, 8. März. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind in dem Befinden des Kaisers keine Veränderungen eingetreten, die Besorgnisse zu erregen geeignet wären. Die von ihm eingenommene Nahrung übte eine belebende Wirkung aus und brachte eine Wendung zum Besseren hervor. Der Kaiser sah den Prinzen Wilhelm, kurz ehe derselbe das Palais verließ, eine Viertelstunde bei sich im Zimmer. Um 5 Uhr erschien die Prinzessin Wilhelm bei der Kaiserin.

Heute Nachmittag gingen uns ferner folgende, einem Theile unserer Leser schon durch ein Extrablatt mitgetheilte Telegramme zu:

Berlin, 8. März. (W. T.) Ein Bulletin, unterzeichnet v. Lauer, meldet: Der Kaiser hatte eine unruhige Nacht, das **Befinden ist sehr schwach.** Das Reichsgesetzblatt und die Gesetzsammlung bringen einen kaiserlichen Erlaß vom 17. Novbr. 1887 betreffend die Beauftragung des Prinzen Wilhelm mit der Stellvertretung des Kaisers und Königs in den laufenden Regierungsgeschäften.

Berlin, 8. März. (W. T.) Das Reichsgesetzblatt und die Gesetzsammlung publiciren folgenden allerhöchsten Erlaß: In Betracht der Wechselfälle meiner Gesundheit, welche mich vorübergehend zur Enthaltung von Geschäften nöthigen und in Betracht der Krankheit und verlängerten Abwesenheit meines Sohnes, des Kronprinzen, beauftrage ich Eure kgl. Hoheit in allen Fällen, wo ich einer Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften und namentlich in der Unterzeichnung von Ordres zu bedürfen glauben werde, mit dieser Vertretung, ohne daß es für die einzelnen Fälle einer jedesmaligen besonderen Ordre bedarf.

Berlin, 17. November 1887. Wilhelm. Bismarck.

An des Prinzen Wilhelm königliche Hoheit.

Zum Befinden des Kronprinzen

liegen heute folgende Telegramme vor:

San Remo, 7. März, 11 Uhr 40 Min. Nachts. (W. T.) Der Kronprinz verbrachte wieder einen guten Tag und war längere Zeit im Garten, später auf dem Balkon. Der Appetit ist gut. Professor Bergmann ist Abends nach Berlin abgereist.

San Remo, 8. März. (W. T.) Die Abreise des Kronprinzen nach Deutschland wird als nahe bevorstehend bezeichnet; der Tag der Abreise ist jedoch noch nicht bestimmt. Prinz Heinrich dürfte bereits heute abreisen.

Berlin, 8. März. (Privat-Telegramm.) Nachrichten des „B. Tageblatts" aus San Remo zufolge beabsichtigen der Kronprinz und die Kronprinzessin in einigen Tagen **nach Wiesbaden überzusiedeln.** Die Gründe liegen nicht in dem Gesundheitszustand des Kronprinzen. Die Aerzte gestatten die Uebersiedelung.

Dem „B. Tagebl." wird aus San Remo telegraphirt:

Die Meldung des „Newyork Herald" (Pariser Ausgabe vom Montag Morgen), wonach Prof. Waldeyer das Leiden des Kronprinzen für Krebs bösartigster Natur erklärt habe, ist unwahr. Am Sonntag hatte Waldeyer seine Untersuchung noch garnicht beendet. Obwohl ich Waldeyers Bericht nicht gelesen habe, glaube ich doch auf ärztliche Andeutungen hin bestimmt meine Meldung aufrecht erhalten zu können, daß Waldeyer auch nicht mit apodictischer Gewißheit Carcinom bösartigster Natur entdeckt hat.

Ich kann ferner eine angebliche Aeußerung Mackenzies dementiren, nach welcher dieser gesagt haben soll, er selbst halte jetzt das Leiden des Kronprinzen für Krebs bösartigster Natur.

Aus San Remo wird der „Bresl. Ztg." noch vom 7. März gemeldet: „Ich sah den hohen Patienten in einer Entfernung von wenigen Schritten und fand das Aussehen des Kronprinzen, wenngleich er etwas gealtert ist, überraschend gut."

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. März.

Die zweite Lesung der Weichselvorlage in der Commission.

In der gestern stattgefundenen zweiten Lesung des Weichselregulirungs-Projects wurden, wie uns berichtet wird, die §§ 1, 3 und 4 unverändert nach der ersten Lesung angenommen. Zu § 2 war ein Abänderungsantrag von Döring u. Gen. eingebracht, der lautete:

Mit der Ausführung der im § 1 bezeichneten Anlagen ist vorzugehen, sobald durch einen **auf Grund des Gesetzes über das Deichwesen vom 28. Januar 1848 gebildeten Deichverband** die Aufbringung eines Kostenbeitrages von 7230000 Mk. und die Uebernahme der künftigen Unterhaltung der zu den Anlagen § 1 lit. a. c. d. gehörigen Deiche sichergestellt ist.

Diese Fassung des § 2 wurde einstimmig angenommen, nachdem ein Antrag des Abgeordneten Drawe abgelehnt war, der dahin ging, die Interessenten **nur mit** ⅓ der veranschlagten Kosten im Höchstbetrage von 7 000 000 Mk. heranzuziehen.

Neue Gesichtspunkte kamen in der weiteren Verhandlung nicht vor, und es entwickelte sich nur bei § 3 a eine Debatte über die Frage, ob das zu gewährende Darlehn mit ½ Proc. oder mit 1 Proc. zu amortisiren sein solle. In der Abstimmung wurde gegen drei Stimmen der Amortisationssatz von 1 Proc. laut erster Lesung angenommen. Schließlich wurde das ganze Gesetz einstimmig angenommen. Zum Berichterstatter über die Verhandlungen der Commission wurde der Abg. Döring gewählt.

Die Freunde und Gegner des Identitätsnachweises.

Bei der vorgestrigen Abstimmung über den Antrag Bennigsen, über den Antrag Ampach und Gen. betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises zur Tagesordnung überzugehen, stimmten bekanntlich 178 Mitglieder für, 101 Mitglieder gegen die motivirte Tagesordnung. Für den Antrag stimmten die Conservativen, Nationalliberalen und die große Mehrheit der Freisinnigen. Einen Schluß auf die Stellung der Mitglieder zum Antrag Ampach selbst kann man allerdings aus dieser Abstimmung nicht ziehen. Auch in den nationalliberalen, ebenso wie in den conservativen Parteien giebt es eine nicht unerhebliche Anzahl Mitgliedern, welche nur zur Zeit auf eine Aufhebung des Identitätsnachweises deshalb nicht eingehen wollen, weil sie der Ansicht sind, dieselbe sei schädlich für die Landwirthschaft.

Aus dem Bericht der Reichsschulden-Commission.

Die Reichsschulden-Commission hat ihren diesmaligen Bericht an den Bundesrath und Reichstag erstattet. Nach demselben betrug der Bestand des **Reichs-Invalidenfonds** am Schlusse des Rechnungsjahres 1886/87 500 852 000 Mk., Ende Januar 1888 498 259 000 Mk. Der Bestand des **Festungsbaufonds** belief sich zu denselben Terminen auf 21 112 000 Mk. resp. 11 268 000 Mk., der Bestand des **Reichstagsgebäudefonds** auf 19 749 000 Mk. resp. 18 796 000 Mk. Der Zinsenertrag dieser drei Fonds bezifferte sich Ende Januar dieses Jahres bei dem Reichsinvalidenfond auf 4,10 Proc. und bei dem Reichsfestungsbaufond wie bei dem Reichstagsgebäudefond auf je 4 Proc. In den Beständen des im Juliusthurm der Citadelle von Spandau aufbewahrten **Reichs-Kriegsschatzes** ist keine Veränderung eingetreten. Die im § 14 der bezeichneten Verordnung vorgeschriebene jährliche Revision und Inventur des Schatzes hat am 21. Oktober v. J. unter Betheiligung eines Mitgliedes der Reichsschulden-Commission stattgefunden und ist dadurch das Vorhandensein der Bestände des Reichskriegsschatzes von 120 000 000 Mk. in Reichsgoldmünzen nachgewiesen. Die Aufbewahrung der Bestände in Bezug auf Sicherheit hat dabei zu keinen Bedenken Anlaß gegeben.

An **Reichsbanknoten** waren bis zum 1. März 1888 von der Reichsdruckerei an die Reichsbank abgeliefert worden insgesammt eine Summe von 5 982 800 000 Mk.; davon sind im Laufe der Jahre als nicht mehr umlaufsfähig vernichtet worden zusammen 3 980 170 000 Mk., so daß noch 2 002 630 000 Mk. übrig bleiben. Davon wurden in der letzten vor der Revision am 1. März d. J. dem Reichskanzler eingereichten detaillirten Wochenübersicht vom 23. Februar d. J. nachgewiesen: an Banknotenbeständen in den Kassen der Hauptbank und ihrer Zweiganstalten und als im Umlauf befindlich 1 853 396 000 Mk.; ferner befanden sich nach dem Asservatenbuche bei der Reichsbank-Hauptkasse unter Mitverschluß eines Mitgliedes des Reichsbank-Directoriums an asservirten, als untauglich für den Umlauf einbehaltenen und zur Vernichtung bestimmten Noten 30 734 000 Mk. und an noch dem Verkehr zu übergebenden neuen Noten 118 500 000 Mk. Zusammen wurden demnach am 1. März d. J. nachgewiesen 2 002 630 000 Mk.

Zur Ausführung des Branntweinsteuergesetzes.

Unter Berücksichtigung einer Eingabe des Verbandes deutscher Privat-Feuerversicherungsgesellschaften hat der preußische Finanzminister an sämmtliche Provinzialsteuerdirectoren eine Verfügung erlassen, wonach die letzteren veranlaßt werden, die Abfertigungsbeamten ihres Verwaltungsbezirkes schleunigst anzuweisen, weder in den Brennerei- noch in den Branntweinlagerräumen mit offenem Lichte zu verkehren und mit letzterem auch niemals den gefüllten Branntweinfässern nahe zu kommen. Gleichzeitig hat der Finanzminister gestattet, daß für die Versendung von noch nicht in den freien Verkehr gesetztem Branntwein, sofern dieselbe ohne Raumverschluß oder Beamtenbegleitung stattfindet, von der Versiegelung der Gebinde Abstand genommen werden kann, und des weiteren vorläufig genehmigt, daß, was die Bewilligung einer Schwundvergütung bei den ohne amtlichen Verschluß abgelassenen Branntwein-Transporten betrifft, in allen diesen Fällen einschließlich der unter Nr. 3 des Bundesraths-Beschlusses vom 15. Dezember v. J., insoweit durch natürliche Einflüsse eine Verminderung des Branntweins auf dem Transport erfolgt ist, eine Fehlmenge bis zu höchstens einem halben Procent der bei dem Abfertigungs-Amte ermittelten Akoholmenge außer Steueranspruch gelassen werden darf.

Ueber die Frage, ob und in welcher Weise definitiv eine Schwundvergütung bei diesen Transporten zu bewilligen sein wird, sollen von den Provinzial-Steuerdirectoren Erfahrungen gesammelt werden, und sind die letzteren aufgefordert, unter Abgabe geeigneter Vorschläge über dieselben bis spätestens zum 1. August d. J. Bericht zu erstatten.

Conservative Begeisterung für das Branntwein-Monopol.

Unter den Erörterungen, welche die ultraconservative Presse an die Niederlage des conservativen Candidaten im Wahlkreise Greifenberg-Cammin knüpft, ist eine Behauptung nicht ohne Interesse, welche dahin geht, die Mißstimmung der Bevölkerung über die Vertheuerung des Branntweins würde nicht eingetreten sein, wenn die conservative Partei stark genug gewesen wäre, die Einführung des Monopols durchzusetzen. Abgesehen davon, daß das Monopol eine Vertheuerung des Branntweins wahrhaftig nicht verhindert haben würde, muß es auffallen, daß conservative Blätter sich jetzt, nachdem die Branntweinconsumsteuer eingeführt ist, nachträglich für das Monopol begeistern, während der allergrößte Theil der conservativen Partei sich zu der Zeit, wo die Regierung die Einführung des Monopols beantragt hatte, wohl hütete, für diesen Vorschlag einzutreten. Die Regierungsvorlage ist, wie bekannt, seiner Zeit gegen wenige Stimmen abgelehnt worden. Wenn die Conservativen jetzt das Monopol wieder auf die Tagesordnung setzen sollten, so würden sie dazu nicht sowohl durch die Klagen der Branntweinconsumenten über die Vertheuerung des Branntweins veranlaßt sein, als durch die Enttäuschung, welche manchen Branntweinbrennern das Inkrafttreten des Consumsteuergesetzes verursacht hat. Die Branntweinpreise sind durch die neue Steuer nach der Ansicht vieler nicht hoch genug gestiegen, um ihnen die Vortheile zu sichern, auf welche sie gerechnet hatten. Daß die conservativen Herren unter Umständen bereit wären, diese Vortheile für sich auf Kosten des Handelsstandes durch Einführung des Monopols zu erkaufen, ist für die Denkart dieser Politiker charakteristisch.

Der Papst und die Tripelallianz.

Einer Wiener telegraphischen Nachricht von gestern zufolge schreibt das hochofficiöse „Wiener Fremdenblatt": In französischen Zeitungen wird seit einiger Zeit in tendenziöser Absicht die auch in hiesigen Blättern aufgetauchte Nachricht verbreitet, daß sowohl Oesterreich-Ungarn als Deutschland geheime Abmachungen mit Italien bezüglich der Stellung des Papstes in Rom getroffen hätten. Es liegen zwar schon mehrfache autoritative Aeußerungen über die zwischen Italien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestehenden Vereinbarungen vor, welche als Ziel der letzteren ausschließlich die Erhaltung des Friedens und die Abwehr eines auswärtigen Angriffes bezeichnet haben, und es muß daher die Annahme, daß die Beziehungen Italiens zum Vatican in den fraglichen Vereinbarungen irgendwie berührt worden wären, als **unbegründet** erscheinen. Trotzdem halten wir doch für nothwendig, auf Grund authentischer Informationen jene offenbar mit einer bestimmten Absicht ausgestreuten Gerüchte ausdrücklich als völlig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

Die italienische Sympathiekundgebung für den Kronprinzen.

Wie aus Rom telegraphirt wird, theilte gestern der Ministerpräsident Crispi in der Deputirtenkammer mit, daß das Votum der Kammer, in welchem dem Wunsche nach Genesung des deutschen Kronprinzen Ausdruck gegeben wird, ein Echo tiefster Sympathie in ganz Deutschland gefunden habe. Dieser Sympathie gäben zwei Telegramme des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an ihn, Crispi, Ausdruck. Der Ministerpräsident verlas hierauf diese Telegramme, welche von der Kammer mit lebhaftem Beifall entgegengenommen wurden.

Fürst Ferdinand und die „Erklärung" der Pforte.

Die Pforte hat nunmehr auch ihren Botschaftern officielle Mittheilung davon gemacht, daß sie eine Erklärung an die bulgarische Regierung gerichtet habe, worin die Anwesenheit des Prinzen Ferdinand an der Spitze der Regierung des Vasallenstaates für illegal erklärt werde.

Von einer Wirkung dieser „Erklärung" ist bis jetzt noch nichts zu verspüren. Die meisten englischen Blätter sind allerdings der Ansicht, daß die Illegalitätserklärung den Fürsten Ferdinand zum baldigen Verlassen Bulgariens veranlassen werde, daß sich indeß nach der Abreise desselben die bulgarische Frage noch dringlicher gestalten dürfte.

Das Wesentlichste ist, **was die Bulgaren selbst sagen werden,** und nach den jetzt vorhandenen Symptomen dürfte es ihnen garnicht einfallen, ihren Fürsten fortzuschicken.

„Nach der weitaus überwiegenden Mehrheit der in Bulgarien herrschenden Stimmung kann", schreibt man der „Pol. Corr.", „behauptet werden, daß das bulgarische Volk eine derartige Lösung der Krise entschieden zurückweisen würde. Es erscheint überhaupt richtiger, zu sagen, daß die Bulgaren die Krise ihres Landes durch die Wahl des Prinzen Ferdinand zum Fürsten als gelöst erachten. Man betont hier, daß Bulgarien lange genug und bis zur Erschöpfung der Geduld darauf geharrt habe, daß die Mächte zu einem Einverständniß über die Regelung der bulgarischen Frage gelangen. Nachdem einmal die Bulgaren diese Lösung selbst in Angriff genommen und der Krise durch die Wahl des Prinzen Ferdinand ein Ende gesetzt haben, erklären sie sich auch entschlossen, den Fürsten bis zum Aeußersten zu halten. Man weist hier darauf hin, daß die dem russischen Cabinet zugeschriebenen Vorschläge im Grunde sich mit jenen Propositionen decken, welche seitens der St. Petersburger Regierung bereits zu wiederholten Malen und immer ohne Erfolg gemacht worden seien.

Die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung ist in erster Linie und beständig auf Eines gerichtet: die Ueberwachung und strenge Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe im Lande. Sie führt auch diese Aufgabe mit Erfolg durch, die Ordnung erleidet nirgends Störungen und die Vorhersagungen mancher Blätter, daß es im Verlaufe des Februar zum Ausbruche einer umfassenden Aufruhrbewegung in Bulgarien kommen werde, hat nicht einmal in geringstem Maße eine Bestätigung erfahren. Die bulgarische Regierung hat übrigens ausreichende Maßregeln zur Ueberwachung der Grenze getroffen, um Einbrüche zur Revolutionirung des Landes sofort wirksam zurückweisen zu können.

Die neue serbische Skupschtina.

Einer der „Pol. Corr." aus Belgrad zugehenden Meldung zufolge stellt sich als definitives Resultat der Skupschtinawahlen heraus, daß unter den gewählten Deputirten 133 Radicale, 15 Liberale und 7 keiner Parteirichtung Angehörige sich befinden. Eine Wahl ist anullirt worden.

Wie des weiteren ebendorther gemeldet wird, beabsichtigt die Regierung, in den nächsten Tagen mehrere neue Mitglieder des Verfassungs-Revisions-Ausschusses zu ernennen. Der von dem engeren Comité ausgearbeitete und in Druck gelegte Entwurf wird sodann in Verhandlung gezogen und mit thunlichster Beschleunigung der Erledigung zugeführt werden. Es besteht die Absicht, die große Skupschtina noch im Laufe des nächsten Sommers einzuberufen, um die seit Jahren auf der Tagesordnung stehende Verfassungsfrage einer Lösung zuzuführen.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 7. März.

Die zweite Berathung des Cultusetats wird fortgesetzt. Beim Titel „Universität Göttingen" beschwert sich

Abg. **Windthorst** über die bekannte Rede des Prof. Rietschl beim Universitäts-Jubiläum, eine Rede, welche durch ihre polemisch-parteiische Färbung in weiten Kreisen der Katholiken berechtigtes Befremden erregt habe. Man könne nur bedauern, daß solche Männer in der evangelischen Theologie eine führende Stelle bekleiden.

Beim Tit. „Universität Marburg" berührt

Abg. **v. Meyer-Arnswalde** (cons.) neuerdings die Frage der Collegiengelder und Honorare der Professoren; er betont wiederum den Widersinn, der darin liege, daß man um die Einnahmen der Professoren aus Collegienhonoraren sich nicht kümmere, während man sonst mit peinlichster Genauigkeit die Nebenbezüge der Staatsbeamten feststelle. Redner beruft sich auf eine Broschüre des Prof. Hasse, der bezüglich der Honorare ganz auf seinem Standpunkte stehe und vorschlägt, daß die Honorare zur Staatskasse vereinnahmt werden sollen, aus der die Privatdocenten und außerordentlichen Professoren sie ganz, die ordentlichen besoldeten theilweise zurückerhalten. Einige besonders stark gesuchte Berliner Professoren schätze diese Broschüre auf ein jährliches Einkommen an Honoraren von 60 000 Mk.

Abg. **Enneccerus** (nl.) widerspricht der Ansicht, daß im allgemeinen die Professoren so überaus glänzend situirt seien. Viele juristische Professoren würden sich beim Uebergang in den Anwaltstand weit besser stehen. Der

Wegfall der Collegiengelder würde einen mächtigen Sporn, möglichst Tüchtiges zu leisten, beseitigen.

Abg. Windthorst erkennt an, daß die Professoren ein Recht haben, auch für sich ein ihren Leistungen entsprechendes Einkommen zu beanspruchen. Wenn einige Professoren ungewöhnlich große Einnahmen aus den Honoraren ziehen, so dürfe man daraus keinen Rückschluß auf die Allgemeinheit machen. Einer ernsten Untersuchung bedürfe allerdings die Promotionsfrage. Es müsse verhindert werden, daß der Doctorgrad käuflich erworben werden könne, und es müßte eine festere Unterlage dafür geschaffen werden, daß der, welcher promovirt, auch wirklich etwas leiste. Ebenso müsse dem Unfleiß der Studenten in irgend einer Weise gesteuert werden.

Abg. Mithoff (nat.-lib.) tritt den Ausführungen des Abg. Windthorst gegen die Festrede des Professors Rietschl entgegen. Völlig unverständlich sei ihm, wie man verlangen könne, daß so etwas in Zukunft nicht mehr vorkommen solle; denn um das zu verhindern, müsse doch jede Rede eines Professors vorher einer Oberbehörde zur Kritik übergeben werden, und eine solche Bevormundung der Wissenschaft werde sich keine Universität gefallen lassen.

Abg. Windthorst: Ich würde nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Ausführungen jener Rede sich in einer wissenschaftlichen Schrift befunden hätten, denn die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei; aber als Rector einer Universität solche Angriffe gegen eine Reihe von Zuhörern zu richten, die nicht antworten können, das ist taktlos.

Abg. Friedberg (n.-l.): Wie kann Hr. Windthoest behaupten, daß die Promotionen käuflich sind, er möge doch die Universität nennen, bei welcher der Doctortitel käuflich ist; ich halte es auch für unzulässig, daß man in solcher Weise über die akademische Jugend herfällt, als wäre es eine Bande von Müssiggängern.

Abg. Windthorst hält es für seine Pflicht, die Mißstände anzuführen, die er persönlich wahrgenommen habe und die ihm von den Eltern der Studirenden mitgetheilt worden sind. Bezüglich der Frage der Käuflichkeit ist hier schon mehrfach auf eine bestimmte Universität hingewiesen worden, bei der große Mißstände geherrscht haben, speciell mit Rücksicht auf die Verwendung von Referendararbeiten zu Doctordissertationen. Daß ein erhöhter Fleiß der studirenden Jugend nöthig ist, beweisen am besten die große Menge von Repetitoren und Einpaukern.

Minister v. Goßler: Ich bin s. Z. gegen die Verleihung des Doctortitels lediglich auf Grund geschriebener Dissertationen in Göttingen eingeschritten; diesem Uebelstand ist abgeholfen. Von da bis zur Käuflichkeit ist ein weiter Schritt; und auch ich halte es für unmöglich, daß lediglich mit Geld auf einer preußischen Universität der Doctortitel erworben werden kann. Bezüglich der Hebung des Studienfleißes haben wir die Anwendung einiger Hilfsmittel in Angriff genommen, selbstverständlich ohne Polizeivorschriften, ohne Uebertragung der Schuldisciplin auf die Universitäten, auf Grund einer veranstalteten Enquete, die u. A. ergeben hat, daß es im allgemeinen, auch bei den Juristen, mit dem Collegienbesuch nicht schlecht steht. Das Verbindungswesen übt keinen schädlichen Einfluß in dieser Beziehung; der officielle Frühschoppen ist der Art abgeschafft worden, daß die Abwesenheit von demselben, wenn sie durch Collegienbesuch herbeigeführt ist, nicht mehr mit 50 Pf. bestraft wird, sondern in diesem Falle als entschuldigt gilt. (Heiterkeit.) Das sind kleine Fortschritte, die ihre Früchte tragen werden. (Beifall.)

Abg. Windthorst: Daß auf irgend einer preußischen Universität der Doctortitel mit bloßem Gelde zu kaufen wäre, habe ich nicht behauptet.

Bei dem Lyceum in Braunsberg regt

Abg. Krebs (Centr.) eine Erhöhung des Maximalgehalts der dortigen Professoren und die Errichtung einer neuen Professur für Naturwissenschaften an.

Minister v. Goßler sagt die Erwägung der geäußerten Wünsche zu. Bei nur 22 Studirenden sei es nicht leicht, sich mit dem Gedanken einer neuen Professur zu befreunden.

Tit. 17a. „für Studirende deutscher Herkunft zum Zwecke späterer Verwendung derselben in Westpreußen und Posen, sowie für Studirende aus dem Regierungsbezirk Oppeln 100 000 Mk." wird gegen die Stimmen des Centrums und der Polen angenommen, nachdem auf eine Anfrage der Cultusminister erklärt hat, daß seitens der betreffenden Oberpräsidenten 25 000 Mk. für Westpreußen, 35 000 Mk. für Posen, 10 000 Mk. für Oppeln verwendet worden sind und 20 000 Mk. sich bei der Centralverwaltung befinden.

Bei dem Kap. 120 „Höhere Lehranstalten" bittet Abg. Arendt (freis.) um die endliche Regelung der Titelfrage für die Leiter und Lehrer höherer Lehranstalten. Allen Leitern der Realgymnasien, Progymnasien und Realprogymnasien sollte der Titel Director, den das Oberlehrerexamen bestanden habenden Lehrern bei ihrer Anstellung der Titel Oberlehrer, ferner etwa einem Drittel der an Anciennität am weitesten Vorgerückten der Titel Schulrath (Heiterkeit) und bei ihrer Pensionirung etwa der Titel „Geheimer Schulrath" (große Heiterkeit) gegeben werden. — Abg. Dürre (n.-l): Der Titel „Lehrer" schließt doch so viel in sich, daß sich die Herren dabei beruhigen könnten. Sollten die Herren aber selbst auf Titel wie Schulrath, Bildungsrath, Aufklärungsrath (Heiterkeit) Werth legen, so gebe man sie ihnen. Speciell möchte ich die Lage der Lehrer an Anstalten landesherrlichen Patronats zur Sprache bringen, die alle Pflichten der Lehrer an staatlichen, aber nicht zugleich deren Rechte haben, besonders nicht in Bezug auf die Sorge für die Wittwen und Waisen.

Ministerialrath Greiff erwiedert, daß diese Frage sich nicht ohne weiteres entscheiden lasse, weil die Mittel der bezüglichen Anstalten nicht ausreichten, und darum der Staat zu Leistungen herangezogen werden müßte.

Abg. Peters (Centr.) wünscht eine Befreiung der Lehrer von der Bezahlung des Schulgeldes an höheren Lehranstalten für ihre Söhne und ferner, mit der fortgesetzten Erhöhung des Schulgeldes an höheren Lehranstalten Einhalt zu thun.

Geh. Rath Bohtz entgegnet, daß schon jetzt den Lehrern gegenüber in Bezug auf Feststellung der Bedürftigkeit sehr milde verfahren werde. Eine Erhöhung des Schulgeldes trete nur da ein, wo es nothwendig sei.

Abg. Langerhans (freis.) tritt für eine Gleichberechtigung der Realgymnasialabiturienten mit den Abiturienten der humanistischen Gymnasien ein, um den Fortbestand der Realgymnasien zu sichern. Die Ausschließung von gewissen Studienfächern sei doch nur eine ungerechte Bevormundung der Eltern. Der Lehrplan der Gymnasien zeige auch sonst manches Merkwürdige; er erinnere nur daran, daß der Ovid in Tertia gelesen werde, den manche Lehrer selbst nicht verständen. Ohne die Gleichberechtigung der Realgymnasien werde man mit der so lange geplanten Schulreform nicht vorwärts kommen.

Minister v. Goßler: Eine bestimmte Gruppe unserer Schulreformatoren stellt die Forderung der Gleichberechtigung zum Universitätsstudium auf, nicht die ganze Bevölkerung. So einfach, wie der Vorredner darstellt, liegt die Frage nicht. Die Unterrichtsverwaltung kann die Frage nach den praktischen Folgen dieser freien Concurrenz für das Staatsleben nicht außer Acht lassen. Die Erfahrung giebt hier einigen Anhalt. Die Berechtigung der Anstalten fällt auch nach meiner Meinung nicht zusammen mit den Berechtigungen zum Universitätsstudium. Dieser Grundsatz ist 1870 in Folge Mangels an neusprachlichen Lehrern insofern verlassen worden, als den Realschulabiturienten die philosophische Facultät geöffnet wurde. 1871 gab es 15 solcher Abiturienten auf den Universitäten, 1879 stieg der Zudrang auf 333; seitdem ist ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Entsprechend hat sich der Procentsatz der Betreffenden bei den Vollprüfungen gehoben, weit über das Bedürfniß hinaus. Wir haben jetzt 1834 unangestellte, aber ihr Probejahr absolvirt habende Schulamtscandidaten (Hört, Hört!), 893 Philologen, 941 Mathematiker und Neusprachler; ganz ohne Einkommen sind davon 769, und auch unter diesen ist die Lage der Neusprachler und Mathematiker die ungünstigere und bedauerlichere. Aus dieser praktischen Erfahrung hat Prof. Conrad in Halle den Schluß gezogen, daß eine Erweiterung der Berechtigungen nicht zu befürworten sei. Auch die Zahl der Juristen ist seit etwa 10 Jahren stationär geblieben; tausende von Referendarien und Assessoren stehen unversorgt da. Die Zahl der Mediziner hat sich verdreifacht. Innerhalb der Großstädte namentlich hat eine Ueberfüllung von Medizinern stattgefunden; die Zahl der nach anderem Erwerbe strebenden beschäftigungslosen Mediziner wächst entsprechend. Also überall beängstigende Ueberproduction. Der Staat kann die große Gefahr der ungemessenen Vermehrung der akademisch Gebildeten ohne Versorgung nicht verkennen, welche für Staat und Kirche daraus erwächst. Die Unzufriedenheit würde die Betroffenen zu Feinden der bestehenden Verhältnisse. Diese meine Ueberzeugung giebt mir den Muth, dem Andrängen in entgegengesetzter Richtung Widerstand zu leisten; sowie Hoffnung im einzelnen ist auch dadurch verkümmern muß, es geschieht im wohlverstandenen Staatsinteresse. (Beifall rechts.)

Abg. Langerhans kann diesen Gründen durchschlagende Geltung nicht beimessen; gerade deshalb befürworte er ja eine Reform des Gymnasiallehrplans, weil ein Philologe, der auch etwas von Naturwissenschaften gelernt habe, viel eher zu einer Lebensstellung gelangen werde, als der ausschließlich philologisch Geschulte.

Das Kapitel wird bewilligt, in besonderer Abstimmung auf Antrag des Abg. Sperlern-Alst auch der Fonds von je 50 000 Mark zu Stipendien und Unterstützungen für Schüler deutscher Herkunft auf höheren Lehranstalten in Westpreußen, Posen und Oppeln, und behufs besonderer Förderung des deutschen Mädchenschulwesens in denselben Landestheilen.

Bei Kap. 121 „Elementarunterrichtswesens" beklagt Abg. Schröder-Neustadt (Pole), daß in den Elementarschulen der Unterricht in der polnischen Sprache immer mehr in Wegfall komme. Durch das Verfahren werde man nur pädagogische Mißerfolge erzielen und das Verständniß der Kinder für den Religionsunterricht vermindern.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Zu den Schicksalsschlägen, die den Kaiser in letzter Zeit betroffen, tritt noch der weitere Kummer, daß die einzige Tochter unseres Kaiserpaares, die Großherzogin von Baden, welche schon bei der letzten Anwesenheit am hiesigen Hofe an den Augen litt, über ernstliche Verschlimmerung dieses Leidens klagen soll.

* [Verlobung Herbert Bismarcks.] Die „Nat.-Ztg." enthält folgende Notiz, die angeblich vielfach verbreiteten Gerüchten entspricht: „Graf Herbert Bismarck soll, wie uns aus bestunterrichteter Quelle mitgetheilt wird, doch in einer sehr privaten Angelegenheit die Reise nach Dublin, von woher er gegen Ende der Woche zurückerwartet wird, unternommen haben. Es wird uns versichert, daß höchstwahrscheinlich demnächst die Verlobung des Grafen mit einer im Hause des Lords Londonderry zu Dublin lebenden jungen Dame, einer Verwandten des eben genannten Lords, erfolgen dürfte und daß diesem Zwecke die vielfach commentirte Reise des Grafen Herbert Bismarck nach Dublin in der Hauptsache gegolten hätte."

* [Haftpflicht der Bahn- und Steuerbeamten in Fabriken.] Nach Erlaß des Unfallversicherungsgesetzes waren die Inhaber unserer größeren Fabriken, welche Anschlußgeleise an die Staatsbahnen besitzen, auf denen Staatsbahnbeamte beschäftigt werden, oder solcher Etablissements, in denen Steuerbeamte stationirt sind, in Zweifel darüber, in welcher Weise die Haftpflicht für diese Staatsbeamten im Falle eines denselben zustoßenden Unfalles geregelt worden sei und durch wen zu tragen sei. Während nun der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirectionen angewiesen hat, die Haftpflicht der Eisenbahnbeamten auch auf den Anschlußgeleisen staatsseitig zu übernehmen, tritt gegenüber den Steuerbeamten eine Haftung der Fabrik in allen den Fällen ein, wenn, wie es im Haftpflichtgesetz bestimmt ist, dem Betriebsleiter durch richterliches Erkenntniß eine Schuld an dem Unfalle zugemessen wird.

Stettin, 7. März. Die zuständigen Ministerien haben den von dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft eingesandten Anträgen zur Anschaffung und zum Betrieb von drei Eisbrechern die Genehmigung ertheilt.

Frankreich.

Paris, 7. März. Die Deputirtenkammer nahm den Entwurf, betreffend die Errichtung von General-Armee-Inspectionen an.

Paris, 7. März. Die von Wilson eingelegte Berufung wird am 19. März zur Verhandlung kommen. (W. T.)

England.

London, 7. März. Bei Lord Salisbury fand gestern Nachmittag ein Diner statt, an welchem Graf Herbert Bismarck, der Botschafter Graf Hatzfeldt, Graf Karolyi, sowie der Generalsecretär für Irland, Balfour, und der Staatssecretär des Innern Matthews theilnahmen. Sir Drummond Wolff ist gestern Abend zur Uebernahme seines Postens als Gesandter in Teheran abgereist. (W. T.)

London, 7. März. [Unterhaus.] Bei Fortsetzung der Berathung über die Geschäftsordnung wurden Anträge auf Errichtung eines ständigen Ausschusses für Vorlagen, welche Wales betreffen, sowie auf Errichtung eines ständigen Ausschusses für auswärtige und coloniale Angelegenheiten und für Ratification von Verträgen mit auswärtigen Mächten abgelehnt. Das Haus erledigte weiterhin sämmtliche Anträge der Regierung betreffend die Reform der Geschäftsordnung. Der erste Lord des Schatzes, Smith, theilte mit, der Kanzler der Schatzkammer, Goschen, werde am Freitag einen Antrag, betreffend die Staatsschuld stellen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 7. März. Der Kriegsminister sagte gelegentlich der Discussion über militärische Reformen, Spanien müsse einzig und allein darauf bedacht sein, im Falle eines europäischen Conflictes stricte Neutralität aufrecht zu erhalten.

Rußland.

Sewastopol. Der „Krymski Westnik" theilt mit, daß der Gouverneur von Taurien, Kammerherr Wsewolojski dem Ministerium des Innern ein Project unterbreitet hat, wonach in den nördlichen Kreisen des Taurischen Gouvernements russische Colonieen auf den dem Domänenministerium unterstellten Staatsländereien eingerichtet werden sollen, und zwar unter denselben Bedingungen, welche für die Mennoniten-Colonieen gelten, d. h. daß für jeden Hof ca. 60—100 Deßätinen angewiesen werden unter den Bedingungen langfristiger Pacht.

Samara, 1. März. Die im Jahre 1881 von hier nach Turkestan ausgewanderten deutschen Mennoniten kehren jetzt, völlig verarmt, nach ihren früheren Aufenthaltsort zurück. Wie der „Sarat. Dnewnik" mittheilt, wird ihnen aus der Kasse der Samara'schen Mennoniten Unterstützung zu Theil.

Von der Marine.

U Kiel, 7. März. Für die deutsche Kriegsflotte ist, durch die stärker gewordene Verwendung von Schiffen für den auswärtigen Dienst, die Herstellung von drei neuen Kreuzern als nothwendig erachtet worden. Einer derselben („Schwalbe") hat bereits am 16. August v. J. auf der kais. Werft zu Wilhelmshaven den Stapel verlassen und geht seiner Vollendung und Ausrüstung entgegen. Das zweite dieser Schiffe, der Kreuzer B., wird, wie wir hören, im nächsten Monat den Stapel verlassen. Der Typus dieser Schiffe vereinigt die beiden Eigenschaften: hinlängliche Geräumigkeit für Mannschaft, Proviant und Kohlenvorrath für eine längere Seefahrt und große Beweglichkeit und Manövrirfähigkeit. Der Kreuzer B., welcher in seiner Bauart den Avisos gleicht, hat ein Deplacement von 1300 Tonnen, ist mithin fast ebenso groß wie die Aviso „Blitz", „Pfeil" etc. mit einem Raumgehalt von 1382 Tonnen, während unsere großen Kreuzer bisher nur 700 bis 850 Tonnen Deplacement haben. Kreuzer B. hat einen mittleren Tiefgang von 4 Metern. Der Körper ist ganz aus Stahl mit einer Holzbeplankung. Die Maschine ist eine zweicylindrige Compoundmaschine von 1500 indicirten Pferdekräften, die dem Schiffe eine Fahrgeschwindigkeit von 13 bis 14 Knoten geben sollen. Der Dampf wird in 4 Cylinderröhrenkesseln erzeugt, die mit 7 Atmosphären Hochdruck arbeiten. Das Kohlenfassungsvermögen ist mit 3000 Tonnen auf 4000 Seemeilen bei einer mittleren Geschwindigkeit von 10 Knoten bemessen. Zur Erhöhung seiner Manövrirfähigkeit wird der Kreuzer mit einem Dampf-Steuer versehen. Von acht leichten Kreuzgeschützen, womit das Schiff armirt wird, werden vier in den seitlichen, in der Höhe des Oberdecks liegenden Ausbauten, den sogenannten Schwalbennestern, placirt werden, wodurch bei Pfortenwechsel ein Feuern vor- und rückwärts in der Kiellinie ermöglicht wird. Die übrigen vier Geschütze haben ihre Stückpforten in der Schanzbekleidung. Außerdem erhält der Kreuzer B. vier Hotchkiß-Revolver-Kanonen. — Mit dem Bau des dritten dieser Schiffe, des Kreuzers C. (der bekanntlich in Danzig bestellt ist) wird zum Frühjahr begonnen werden. Nach den bei dem Bau der beiden ersten Schiffe gesammelten Erfahrungen hält es die Admiralität als räthlich, die Dimensionen des Kreuzers C. zu vergrößern.

Am 9. März: S.-A. 6.33, U. 5.49. **Danzig, 8. März.** M.-A. 5.22, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Freitag, 9. März,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Etwas wärmeres Wetter; meist trübe und wolkig mit Niederschlägen, strichweise heiter, frische bis starke und stürmische, böige Winde aus Süd und Südwest bis Nordwest.

* [Die Verkehrsstörungen] sind noch immer an der Tagesordnung. Der gestrige Tag hat wieder bedeutende Schneeverwehungen gebracht, welche namentlich auf den Strecken Königsberg-Dirschau und Cöslin-Stolp-Danzig sehr bedeutende Zugverspätungen, auf verschiedenen Nebenstrecken aber auch wieder völlige Sperrung zur Folge hatten. So werden heute als gesperrt gemeldet die Nebenbahnen: Praust-Carthaus, Hohenstein-Berent, Güldenboden-Allenstein, Neustettin-Stolp, Jablonowo-Strasburg, Kulm-Kornatowo, Strasburg-Soldau, Allenstein-Lyck, Braunsberg-Mehlsack, Kobbelbude-Mehlsack, Kobbelbude-Allenstein und Thorn-Kornatowo-Kulm. Letztere Strecke scheint aber inzwischen wieder frei geworden zu sein. Auch die hinterpommersche Bahn war gestern wiederum durch Schneeverwehungen längere Zeit gesperrt. Der vorgestern Abend 6 Uhr 40 Minuten von hier abgelassene Zug blieb zwischen Lauenburg und Pottangow im Schnee stecken. Es konnte in Folge dessen der um $9^1/_2$ Uhr Vormittags hier fällige Personenzug von Stolp nicht abgelassen werden, so daß dieser Zug ausfiel. Auch der $3^3/_4$ Uhr Nachmittags hier einlaufende Personenzug aus Stettin blieb aus, jedoch wurde derselbe mit dem Schnellzuge vereint und beide Züge liefen Abends ca. 11 Uhr hier ein.

* [Von der Weichsel.] Die Eisbrechdampfer, welche gestern bereits bis Siedlersfähre die wiederholt zugefrorene Stromstrecke aufgebrochen hatten, mußten leider des eingetretenen Schneewehens halber wieder ihre Arbeit unterbrechen. Die reparirte „Ferse", welche sich mit größten Schwierigkeiten bis nach Neufahrwasser durchgearbeitet hatte, wobei sie hinter Legan durch Menschenkräfte, welche die sich ihr entgegenstellenden Schneemassen beseitigten, unterstützt wurde, kann des widrigen Windes wegen über See nicht nach der Mündung gelangen. Der Eisbrecher „Weichsel" ist auch leicht beschädigt und muß repariren. — Heutiger Wasserstand bei Plehnendorf 3,50 resp. 3,44 Meter.

* [Zuckerinteressenten-Versammlung.] Der ostdeutsche Zweigverein des Verbandes der deutschen Rübenzucker-Interessenten wird am 17. März d. J. in Bromberg eine Versammlung abhalten.

* [Provinzial-Ausschuß.] Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen tritt am Dienstag, den 13. d. Mts., im Landeshause wieder zusammen, um noch einige Vorlagen für den Provinzial-Landtag bezw. über einzelne Verwaltungs-Angelegenheiten zu berathen.

* [Marienburg-Mlawkaer Bahn.] Die Einnahmen im Februar haben, nach provisorischer Ermittelung, betragen: im Personen-Verkehr 9400 Mk., im Güter-Verkehr 110 000 Mk., an Extraordinarien 15 500 Mk., zusammen 134 900 Mk., 15 400 Mk. weniger als im Februar v. J. Davon entfallen 5200 Mk. auf den Personen-, 10 700 Mk. auf den Güter-Verkehr, während das Extraordinarium 500 Mk. Mehr-Einnahme brachte.

* [Vermehrung der Polizei.] Wie wir schon bei Einbringung des Etats pro 1888/89 im Abgeordnetenhause bemerkten, sollen für die hiesige Polizei-Verwaltung vom 1. April d. J. ab die vorhandenen Schutzmannsstellen wieder um acht neue vermehrt werden. Die von der hiesigen Stadtgemeinde zu zahlenden Kosten für die Beschaffung von Schutzmanns-Uniformen werden sich deshalb um 640 Mark, also auf 7680 Mark erhöhen.

* [Zeichenunterricht in der Volksschule.] Mit Beginn des neuen Schuljahres wird in allen preußischen Volksschulen mit 3 oder mehr aufsteigenden Klassen der Zeichenunterricht nach der Stuhlmannschen Methode ertheilt werden. Nachdem im Mai 1887 vom Cultus-Ministerium und dem Ministerium für Handel und Gewerbe eine „Anweisung für die Ertheilung des Zeichenunterrichts in den Volksschulen mit 3 oder mehr aufsteigenden Klassen" erlassen war, ist nun auch der von Herrn Stuhlmann ausgearbeitete ausführliche Leitfaden erschienen. Nach der Anweisung beginnt das Zeichnen in wöchentlich 2 Halbstunden mit dem 2. Schuljahr und wird vom 3. Schuljahr ab in wöchentlich 2 Stunden fortgesetzt. Im 2.—3. Schuljahr soll das Netzzeichnen, im 4.—6. das freie Zeichnen ebener Gebilde, im 7.—8. freies Zeichnen nach körperlichen Gegenständen geübt werden. Die Mädchen sollen in den beiden letzten Schuljahren das Zeichnen und Verändern von Mustern für weibliche Handarbeiten üben.

* [Westpreußischer Fischerei-Verein.] Der Vorstand dieses Vereins trat gestern Abend 6 Uhr im kleinen Saale des Landeshauses wieder zu einer Sitzung zusammen. Zunächst wurde Herr Forstmeister Goullon in den Vorstand cooptirt. Sodann wurde ein an die kgl. Regierung zu erstattendes Gutachten über die in der Provinz vorkommende Adjacenten- und Koppelfischerei, deren Nachtheile für die Fischzucht und wie derselben am zweckmäßigsten entgegenzutreten ist, berathen. Ferner wurde definitiv beschlossen, daß der Verein sich an der in diesem Jahre stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung mit einer Fischerei-Ausstellung betheiligt, und es wurden zur Veranstaltung derselben 1000 Mk. bewilligt; fernere 500 Mk. für Prämien sollen von dem Ressortminister als Subvention erbeten werden. Angesichts des großen Unglücks, welches in letzter Zeit bei Ausübung der Fischerei an unserem Seestrande passirt ist, wobei fünf Böte mit ihren Insassen dem entfesselten Elemente zum Opfer fielen, will der Vorstand des Vereins in kürzester Zeit an die Fischer herantreten und sie veranlassen, eine Unterstützungskasse für verunglückte Fischerfamilien zu gründen. Der Beitrag würde pro Woche zehn Pfennige betragen. Um aber sofort einen Fonds hierzu zu haben, wird der Vorstand an die Mitglieder des Fischerei-Vereins die Bitte richten, daß jedes hierzu einen Beitrag beisteuere. Für unsere Provinz sollen 2 solcher Kassen gegründet und zu diesem Zwecke in Heubude und Stutthof je eine Versammlung von Fischern einberufen werden. Um das momentane Unglück der Hinterbliebenen der vorstehend erwähnten 5 Fischerfamilien zu lindern, wurde eine Sammlung veranstaltet, welche 40 Mk. ergab. Für die beste Methode der Vertilgung von Ottern und Seehunden wurde eine Prämie von 50 Mk. ausgesetzt. Das Gehalt des Geschäftsführers, Herrn Dr. Seligo, wurde, vorbehaltlich der Genehmigung der General-Versammlung, vom 1. April cr. ab von 1200 Mk. auf 1500 Mk. pro Jahr und ebenso die Reisediäten pro Tag von 8 Mk. auf 9 Mk. erhöht. Ein gemeinsames Fischessen vereinigte nach Schluß der Sitzung die Mitglieder in Walters Hotel.

* [Schießübungen der Artillerie.] Die diesjährigen Schießübungen der 1. und 2. Feldartillrrie-Brigade, zu denen die Regimenter Nr. 1 und Nr. 16, bezw. Nr. 2 und 17 gehören, finden in Hammerstein vom 4. Juli bis Ende August statt.

* [Städtisches.] Zu den im § 17 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 aufgeführten „Polizei-Beamten", welche nicht Stadtverordnete sein können, gehören noch einem Endurtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 17. Februar d. J. auch die „Bahnpolizei-Beamten".

—ü— [Der Danziger Lehrer-Verein] hielt gestern seine Monatssitzung im Kaiserhofe. Der Vorsitzende, Herr Both, eröffnete dieselbe gegen 6 Uhr. Herr Gohr-Schidlitz hielt einen Vortrag über „Gesetzeskunde im öffentlichen Unterricht". Da wir ein allgemeines Interesse an dieser schon längere Zeit in pädagogischen und juristischen Kreisen ventilirten Frage voraussetzen, so sei es uns gestattet, die Leitsätze des Vortrages wiederzugeben: 1. Jeder Staatsbürger muß die Verfassung, die Gesetze, das Verhältniß zu seinem Reiche, zur Regierung und den ihr unterstellten Organen kennen lernen; denn er hat auch als Reichsangehöriger seine Rechte und Pflichten. 2. Während die Unkenntniß der Gesetze oft die Ursache leichtfertiger Verletzung des Rechts ist, die klare Erkenntniß und Würdigung des Staates in seinen Anordnungen und Handlungen nicht nur hindert, sondern oft Mißtrauen und Vorurtheil gegen das Gesetz und seine Wächter entstehen läßt — so ist die Kenntniß der Gesetze, der Wegweiser zur bewußten Pflichtenerfüllung des Einzelnen als Glied im Staats-, Kirchen-, Gemeinde- und Familienleben, wohlgeeignet, wahre Furcht und Liebe, volles Vertrauen zu Gott, König und Vaterland zu wirken und zu fördern. 3. Der Staat hat die Pflicht, für eine allgemeine Kenntniß der Rechtsordnung, wenigstens in ihren Fundamentalsätzen, zu sorgen. 4. Die Veröffentlichung der Gesetze in der bisherigen Weise ist unzureichend, weshalb der Unterricht in der Gesetzeskunde ein unerläßlicher Bestandtheil der Arbeit an der zukünftigen Generation sein muß. 5. In den Volksschulen ist die Kenntniß der Gesetze (unter Berücksichtigung der Fassungskraft der Schüler, wozu auch die Vermeidung der wissenschaftlichen Form gehört) in Anlehnung an praktische Fälle des Lebens und im Anschlusse an dazu sich eignende Unterrichtsfächer zu vermitteln. 6. In obligatorischen Fortbildungsschulen, Seminarien ꝛc. wird der Unterricht in besonderen Stunden nach einem bestimmten Plane ertheilt. 7. Zur Behandlung des Stoffes bildet ein geeignetes Lehrbuch die Grundlage, während die Schüler einen passenden Leitfaden (Staatskatechismus) zur Wiederholung bezw. Einprägung besitzen müssen.

* [Soirée des Prof. Becker.] Nachdem wir gestern Hrn. Beckers Leistungen als Prestidigitateur besprochen haben, wollen wir heute noch mit einigen Worten diejenigen Productionen, die auf einer optischen Täuschung des Publikums beruhen, besprechen. Auf einer besonderen Bühne mit dunklem Hintergrunde ließ Hr. Becker eine Reihe der verschiedensten Gegenstände erscheinen. Die einzelnen Experimente gelangen vorzüglich und gewährten einen eigenartigen gefälligen Anblick. Dasselbe läßt sich auch von der als Medium gezeigten jungen Dame sagen, die in schwieriger Stellung fast schwebend mit den verschiedensten Gewändern drapirt wurde und eine Reihe anmuthiger Bilder darbot. Die Vorstellung war gut besucht und die Experimente des Hrn. Becker wurden von dem Publikum mit freundlichem Beifall aufgenommen.

♒ [Strafkammer.] Am 10. Juli v. J., Abends nach 11 Uhr, traf der Schlossergeselle Robert Hoyer auf Langgarten zwei anständige junge Damen, welchen er seine Begleitung anbot. Als die Damen sich diese Dreistigkeit verbaten, rief H. den in der Milchkannengasse stationirten Wachtmann Weichert herbei und bat diesen, die Damen zu arretiren, weil dieselben ihn mit Anträgen belästigt hätten. Obgleich der Wachtmann anfänglich die Arretirung verweigerte, so bestand H. entschieden darauf, und der Wachtmann ließ sich leider dadurch verleiten, die beiden Damen nach dem Polizeigewahrsam zu führen, von wo aus sie nach Feststellung ihrer Personalien nach etwa 15 Minuten wieder entlassen wurden. Der Gerichtshof hielt eine energische Ahndung der nichtswürdigen That des Hoyer für geboten und verurtheilte denselben wegen Freiheitsberaubung zu 6 Monaten Gefängniß. — Der Handlungsgehilfe Bernhard Kowalski, welcher vom 1. Oktober v. J. bis zum 10. Februar d. J. bei Hrn. Kaufmann Herm. Kahn in Steegen engagirt war, bestahl denselben mehrfach, indem er fast täglich einige Mark aus der Ladenkasse entwendete, zusammen ca. 300 Mk., wovon 277 Mk. bei Kowalski vorgefunden wurden. Der Gerichtshof nahm im ganzen 100 einzelne Diebstahlsfälle an und verurtheilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängniß.

♒ [Schwurgericht.] Zunächst wurde heute wider den Arbeiter August Reddmann aus Langfuhr wegen

Verbrechens gegen die Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Das Resultat der Verhandlung war die Freisprechung des Angeklagten. — Die zweite Anklage war gerichtet gegen die 21jährige unverehelichte Kellnerin Auguste Eisner von hier wegen Meineides. Die Angeklagte hatte seit längerer Zeit ein bräutliches Verhältniß mit dem Commis Louis Friedländer, der sie öfters besuchte. Als dieser am 9. März v. J. zu ihr kam, fand er einen Herrn bei ihr, den sie ihm später als ihren Bruder bezeichnete, was F. nicht glauben wollte. Er verlangte nun unter schlimmen Bedrohungen, daß die Eisner Danzig verlasse, was letztere nicht that. Friedländer wurde deshalb wegen Nöthigung unter Anklage gestellt und zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, nachdem die jetzt Angeklagte beschworen hatte, daß in der That ihr Bruder Hermann sie an dem gedachten Tage besucht habe. Dieser Eid, der falsch sein soll, hat auch sie heute auf die Anklagebank geführt. Ihr Bruder Hermann verweigert zwar, wozu er berechtigt ist, die Aussage darüber, dagegen bekunden die Herren Amtsgerichtsrath Kauffmann, Landgerichtsrath Thun und Referendar Rosenstein, welche in der Voruntersuchung den Bruder des Angeklagten vernommen haben, daß dieser zu ihnen bestimmt ausgesagt habe, er sei nicht an jenem Morgen bei seiner Schwester gewesen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen wissentlichen Meineides und es wurde gegen die Angeklagte auf eine einjährige Zuchthausstrafe erkannt.

* [Das Dampfboot „Käthe"] ist nach dem Tode des Schiffscapitäns Ernst Wilde in den Besitz des hiesigen Bordingsrheders Hrn. Joh. Lieder übergegangen. Das Fahrzeug soll wie bisher zu Bugsirzwecken zwischen Danzig und der Danziger Rhede benutzt werden.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 26. Febr. bis 3. März.] Lebend geboren in der Berichtswoche 35 männliche, 40 weibliche, zusammen 75 Kinder. Todtgeboren — männliches, 1 weibliches, zusammen 1 Kind. Gestorben 32 männliche, 28 weibliche, zusammen 60 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 12 eheliche, 2 außereheliche geborene. Todesursachen: Scharlach 3, Diphtherie und Croup 5, Brechdurchfall aller Altersklassen 1, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 1, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 4, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, alle übrigen Krankheiten 38, Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

[Polizeibericht vom 8. März.] Verhaftet: 5 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Kellner wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung mit einem Messer, 8 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Dirne. — Gestohlen: 2 Parchend-Frauenhemden mit Zeichen sind als gestohlen angehalten; der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminal-Bureau Ankerschmiedegasse Nr. 21 melden. 1 dunkler Winterüberzieher mit schwarzem Kamelot gefüttert, 1 schwarzblaue Plüschjacke, 1 blaues Umschlagetuch, 1 roth-blau gestreifte Schürze mit gehäkelter Spitze besetzt, 1 schwarzes Kopftuch. — Gefunden: 1 weißes Taschentuch, gez. M. L.; abzuholen von der Polizei-Direction.

⁂ Schöneck, 7. März. Seitdem vom 3. d. ab die Eisenbahn Hohenstein-Berent noch unterbrochen, erhalten wir seit dem 5. mit provisorisch wieder eingerichteter Fahrpost von Hohenstein sämmtliche Briefe und Zeitungen, welche Einrichtung von jedem dankbar anerkannt wird. Mit demselben Postfuhrwerk werden von hier aus Briefe und Packete nach Hohenstein befördert.

r. Marienburg, 7. März. Der nächste Kreistag wird zum 24. d. M. einberufen werden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Feststellung des Etats der Kreiscommunalkasse pro 1888/89.

ǒ Marienwerder, 7. März. Mit den Eisenbahnbetriebsstörungen am Sonnabend, Sonntag und Montag sollte unsere Verkehrsnoth noch nicht beendet sein. Heute früh blieben wieder sämmtliche Postsachen aus und es stellte sich heraus, daß in Folge neuer Schneeverwehungen in letzter Nacht der um 5½ Morgens von hier abgelassene Zug nach Marienburg bei Braunswalde stecken geblieben war. Er mußte frei geschaufelt werden, langte mit 2stündiger Verspätung in Marienburg an und machte so für den ersten Zug aus Marienburg, der bereits um 6 Uhr Morgens von dort abgehen sollte, das Geleise frei. — In Folge der anhaltenden Kälte einerseits und der Eisenbahnbetriebsstörungen andererseits ist in unserer Stadt empfindlicher Kohlenmangel eingetreten. Die Händler haben ihre Läger geräumt und müssen alle Käufer einstweilen zurückweisen.

y Thorn, 7. März. Der Magistrat und die Artusstiftscommission haben sich jetzt über den Ausbau des Artushofes (Stadttheaters) schlüssig gemacht. Es sollen unten eine feine Restauration und oben ein großer Gesellschaftssaal zur Ausführung kommen, der Ausbau aber so eingerichtet werden, daß eine Verbindung der Räume mit denen des später zu verkaufenden fiskalischen Nebengebäudes möglich ist. — Während gestern bereits die Züge auf allen hier einmündenden Eisenbahnen verkehrten, ist heute nach dem Schneetreiben in der Nacht auf der Weichselstädtebahn wieder eine Stockung eingetreten. Der gestrige Abendzug, der übrigens in Folge eines kleinen Unfalles an einem Güterwagen bereits über eine Stunde später abgelassen wurde, blieb auf der Strecke zwischen Kulmsee und Kornatowo im Schnee stecken. Das gleiche Schicksal hatte der heutige Morgenzug aus Graudenz. In Folge dessen wurden heute auf der Weichselstädtebahn von hier keine Züge abgelassen. Die Sperrung der Strecke dauerte von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. Die Abendzüge von hier und von Graudenz konnten bereits abgelassen werden.

R. Soldau, 5. März. (Verspätet eingetroffen.) Heute ist bereits der dritte Tag, seitdem der jüngste Schneesturm begann, und noch ist kein Ende abzusehen. Der Schnee wirbelt fast ununterbrochen vom Himmel und wird von dem orkanartigen Sturme hin- und hergepeitscht. Die Passagiere von dem Zuge, der am Sonnabend früh 5 Uhr von Illowo abging und zwischen Narzym und Kischienen im Schnee stecken blieb, so daß er weder vor- noch rückwärts konnte, wurden gestern Vormittags, am 4. d., mit Schlitten nach Illowo zurückgebracht. Die Absicht der hiesigen Eisenbahnstation, die Passagiere noch am 3. Abends nach hier zu holen, konnte nicht ausgeführt werden, da hier bei dem Unwetter für keinen Preis ein Fuhrwerk zu bekommen war. Gestern, am Sonntag, hörte wenigstens der Schneefall auf, doch heute ist wieder dasselbe Unwetter wie Sonnabend. Auf vielen Stellen sind 3—5 Meter hohe Schneeberge zusammengeweht. Die Hohlwege sind allenthalben vollständig zugeschneit. Der Weg nach dem Bahnhofe ist außerhalb der Stadt ca. 300 Fuß lang mit 8 Fuß tiefem Schnee bedeckt. 20 Arbeiter haben gestern tagüber daran gearbeitet, einen Weg durchzuschaufeln. Heute ist wieder alles vollgeweht. Die Postsachen werden mit leichten Schlitten nach Neidenburg resp. Lautenburg zur Weiterbeförderung gebracht.

* Dem Kreise Heiligenbeil ist zur Ausführung von Chausseen von Pörschken nach Brandenburg am Haff und von Zinten nach Landsberg das Enteignungsrecht und das Recht zur Erhebung von Chausseegeld verliehen worden.

Stadt-Theater.

In anerkennenswerther Vollständigkeit, in sorgfältiger Vorbereitung, mit wirksamer und nobler Ausstattung ging gestern mit Frau Mary Basta als Gast „Robert der Teufel" von Meyerbeer in Scene, jene seltsamste der Opern, die man eben zu Gunsten der Gesangsvirtuosen noch immer, trotz all' ihrer unglaublichen dramatischen Schwächen und an Wahnsinn streifenden Verkehrtheiten nicht entbehren zu können meint — eigentlich läßt das Publikum sie sich eben nur noch gefallen und lacht dazu, wenn all' jener „grauliche" und im Grunde gräuliche Spuk losgelassen wird, damit er Gelegenheit zu packenden Orchesterwirkungen (diese stehen bei Meyerbeer obenan), zu blendenden Effecten der Maschinerie, zu virtuosem Gesange oder noch so sinnlosem, taubstummem Gaukelspiel schöner Leiber die Veranlassung gebe. Dazu, die Würde der Kunst und der Künstler zu erhöhen, die all dieses Zeug singen, spielen oder tanzen (müssen), trägt es freilich nicht bei, aber genug, wir sind den Robert oder vielmehr Bertrand den Teufel (denn Robert ist ein so „mischlebriger Gesell" wie nur möglich) noch nicht los, so wenig seine selbst im französischen Sinne nicht nationale, sondern lokal gefärbte Romantik auf ein allgemein menschliches Interesse auch Anspruch hat, und so tauchte er denn auch bei uns wieder aus dem unterirdischen Bereich der Vergessenheit empor, in den er über kurz oder lang — es dauert doch vielleicht noch ein Jahrzehnt oder zwei, je nach Fleiß und Erfolg neuer Componisten oder Rückkehr zu besseren älteren — selbst wie sein Bertrand für immer versinken wird, merito risus.

Frau Basta fügte sich diesmal eben in das Ganze künstlerisch ein, das Hauptinteresse nicht beanspruchend, wiewohl sie es naturgemäß (schon als Gast) erwecken; es war aber angenehm, diesmal den Schwerpunkt der Oper nicht verschoben, ihre Gesammtwirkung durch den Gast nicht beeinträchtigt, die Verdienste unserer heimischen Künstler nicht verkümmert zu sehen. In Bezug auf die mimische Seite der Rolle der Isabella, prädestinirte Frau Basta sich nicht vortheilhafter, als zuerst mit der „Rosine" man möchte es bedauern, daß diese Seite hier nicht stärker ins Gewicht fällt, sie verlieh sogar der Gnaden-Arie durch lebhaftes Spiel und den Versuch psychologischer Gestaltung einen Schein von Wahrheit und hauchte dem erkünstelten Text, selbst ganze Poesie ohne Gnade, zwischen „Gnade für mich" und „Gnade für dich" wechselt, ein gewisses für den Augenblick glaubliches Leben ein, von ihrer herrlichen Stimme dabei aufs wirksamste unterstützt. Freilich, in den Händen des Componisten ist das Sachverhältniß umgekehrt: avant tout wird gesungen, und die Sängerin mag dazu dann ein paar Biegungen und Windungen des Körpers ausführen, damit's auch wie Angst aussieht. Ebenso aufs herrlichste glänzte die Stimme der Frau Basta in dem Hofconcert, welches sich den zweiten Akt der Oper nennt: denn vor versammeltem Hof — auch der König hört als Figurant zu — geht die Fürstin eine Viertelstunde auf und nieder und singt. Wenn die Frage der Prüfstein des dramatischen Werthes einer Opernscene ist „wäre dieser Vorgang, den wir dort sehen, in Wirklichkeit möglich, da ihn eben gesungen würde?" so gehört diese Scene wohl zu den Tollsten, das in Herabsetzung des musikalischen Dramas (welches die Oper doch allemal muß sein wollen) an einer Gesangs-Aufführung geleistet worden ist. Alles, was in jener Scene geschieht, ist die Ausrüstung des stummen (?!) Prinzen von Granada zum Kampf, zu welchem er seinen Gegner nicht findet — ein absolut undramatischer Zug.

Was Frau Basta als Isabella gab, war, wie ihre „Rosine" uns belehrt hatte, so viel des gesanglich Herrlichen er war, doch nicht alles, was ihre Stimme an Wohllaut besitzt. Wir haben ihren Gesang vor wenigen Tagen ausführlich gewürdigt und fügen nur die Beobachtung des Vergnügens hinzu, welches es der Sängerin augenscheinlich macht, wenn sie einen Höhepunkt der Schwierigkeit angelangt ist, sich dann noch ein, zwei Mal zu überbieten. Eine nicht unbedenkliche Eigenschaft ihrer Declamation ist es aber, daß Frau Basta lange ausgehaltene Vocale je nach Lage der Töne umfärbt, so daß z. B. aus Gnade in abwärts gehenden Tönen allmählich sogar „Gna—ude" wird: gewiß, es singt sich so besser, aber es hört sich nicht besser an. Dies nebenbei, ohne dem Verdienst der Sängerin zu nahe zu treten.

Ihr standen unsere Künstler würdig gegenüber zur Seite. Herr Zihau sang die Titelrolle mit herrlicher Ausdauer, unerschütterlicher Sicherheit, mit edlem Anstande und mit wie immer schöner Declamation bei bester Verfassung seiner mächtigen Stimme; er hat also in das Geschichtsbuch seines Könnens dieses Blatt mit allen Ehren eingefügt, auf welchem wir die Randbemerkungen, die man etwa machen könnte, diesmal gern seiner Selbstkritik überlassen. Fräul. Ingkoff, durch ihre Sicherheit und absolute Reinheit ihres Gesanges stets von vornherein ausgezeichnet, lieh der Alice jene erforderliche Färbung nach der Seite des Innigen wie der leidenschaftlichen Erregung und erwarb sich damit ein vollgiltiges Verdienst um den Abend. Herr Düsing gab eine sehr interessante Erscheinung als Bertrand, er gleicht es nach Möglichkeit als ein denkender Künstler aus, daß der Vorzug seiner Leistung hier nicht überall im Gesange liegt, so daß z. B. das Solo-Terzett keinen völlig reinen Genuß gewähren konnte. Viel ist freilich überhaupt nicht mit diesem Vater anzufangen, der seinen Sohn als ihm der Güter höchstes bezeichnet, als seinen einzigen Trost, und ihn Schritt für Schritt dem Verderben und der Hölle zuführt, um am Ende zum Dank zu verlangen, daß der Sohn dafür dem Vater das Seelenheil, mit Preisgebung des eigenen, rette — welche confuse Gesellschaft muß es anno 1831 in Paris sein, der man dies, da es noch neu war (wir haben uns, die einen viel verdorben, die anderen ohnedies daran gewöhnt), als interessant, als tiefsinnig und rührend mit allen Mitteln der Kunst darbieten oder bieten konnte!

Hr. Neydhart war als Raimbaud mit frischestem Stimmklange, reflectirter Auffassung, sich vollendeter Ausdruck und schmucker Erscheinung sehr angenehm, den übrigen gesanglichen Nebenrollen: Ritter Alberti Hr. Krieg, Waffenherold Hr. Grahl, Ceremonienmeister Hr. Geblich in so guten Händen, daß man aller Furcht vor Störung durch sie im voraus überhoben war und der Aufführung, da auch Chor und Orchester, einige Details ausgenommen, in bester Ordnung waren, der Ruhm nicht versagt werden kann, daß sie an sich und als Gesammtbild eine höchst befriedigende war.

Frau Basta wird am Freitag die „Carmen" geben. C. F.

* Herr Carl Mittell hat sich bereit gefunden, dieselbe Vorstellung, welche in Berlin außerordentlichen Beifall gefunden hat, hier am Sonntag gleichfalls zu geben. Der Künstler tritt hier in 3 seiner vorzüglichsten Rollen auf: als „Zigeuner" in dem gleichnamigen Stück; als „Leonce" im Lustspiel: „Ein delikater Auftrag" und als „Retter aus Rußland" in „Ein moderner Barbar". Außerdem wird noch das Lustspiel „Hector" gegeben.

Vermischte Nachrichten.

* [Internationale Hundeausstellung.] Aus Hamburg, 4. März, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Unter dem Ehrenpräsidium des Grafen Alfred v. Waldersee, dem Präsidenten des Abgeordnetenausschusses aller kynologischen Vereine Deutschlands, wird Ende Mai auf dem Heiligengeistfelde vom Jagdclub „Hansa", Verein zur Pflege deutschen Waidwerks und zur Prüfung von Jagdhunden, eine internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen, nebst einer Ausstellung von auf Jagd und Hunde bezüglichen Gegenständen stattfinden.

* [Ein ganzer Hochzeitszug im Schnee umgekommen.] Unlängst, so berichtet der „Jnshnyj Kraj" aus Charkow, begab sich ein aus dem Bräutigam, der Braut, deren Angehörigen, den Brautführern und Brautschwestern bestehender, 16 Köpfe starker Zug aus Tschugugew zur Kirche. Unterwegs geriethen sie auf Abwege und kamen alle, bis auf einen der Schaffner, im Schnee elend um.

Breslau, 7. März. Professor Dr. Frhr. v. Richthofen, der Senior der Familie v. R., auf Damsdorf, Kreis Striegau, ist gestern nach kurzem Krankenlager im Alter von 77 Jahren gestorben. Der Verstorbene war in den Jahren 1842 bis 1860 Professor in der juristischen Facultät der Universität Berlin.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 6. März. Der Dampfer „Eagle", aus Glasgow, von Libau nach Rouen mit Getreide, ist bei Dragör gestrandet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. März, 11 Uhr 40 Minuten Vorm. (Privattelegramm.) Der Kaiser befindet sich heute etwas besser. Es heißt, daß der Kronprinz schon in den nächsten Tagen nach Deutschland kommen wird.

Berlin, 8. März, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser hatte eine schlechte Nacht. Augenblicklich ist er bei Besinnung, aber die Abnahme der Kräfte dauert fort.

Berlin, 8. März, 2½ Uhr Nachm. (Privat-Tel.) Der Kaiser erkannte heute früh noch den eben eingetroffenen Großherzog und die Großherzogin von Baden sowie den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm. Indessen ist im übrigen im Befinden eine Besserung nicht eingetreten. Die Rückkehr des Kronprinzen ist bestimmt in Aussicht genommen.

Berlin, 8. März. (Privattelegramm.) Reichstag und Abgeordnetenhaus vertagten sich nach kurzen, unter großer Unaufmerksamkeit geführten Verhandlungen bis morgen.

Berlin, 8. März, Nachm. 3,50 Min. (W. T.) Nach Mittheilungen von ein Uhr ist in dem Befinden des Kaisers zwar etwas mehr Ruhe eingetreten, indeß ohne merkbare Hebung der Kräfte. In der Zeit von 12½ und 1 Uhr war Oberhofprediger Kögel bei dem Kaiser. Der Prinz und Prinzessin Wilhelm sind seit acht Uhr im Palais, Fürst Bismarck war um 12 Uhr erschienen und conferirte längere Zeit mit dem Prinzen Wilhelm.

Der Kronprinz von Schweden trifft 2¼ Uhr hier ein. Die anwesenden Prinzen des Königshauses waren ebenfalls im Palais.

Petersburg, 8. März. (Privat-Telegramm.) Zufolge officieller Meldung des „Kronstädter Boten" wird die Ostseeflotte in zwei Divisionen mit neunzehn Equipagen und die Schwarzmeerflotte in eine Division mit sechs Equipagen wegen zu großen Bestandes der jetzigen Equipagen umgewandelt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 8. März.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	48,80	48,50
April-Mai	162,00	160,50	4% russ. Anl. 80	74,60	74,50
Juni-Juli	166,20	165,00	Lombarden	29,80	29,80
Roggen			Franzosen	86,20	85,80
April-Mai	119,20	118,20	Cred.-Actien	136,90	136,70
Juni-Juli	123,20	122,50	Disc.-Comm.	190,60	191,90
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	160,50	160,00
200 ℔			Laurahütte	89,40	90,10
loco	24,60	24,60	Oestr. Noten	160,25	160,40
Rüböl			Russ. Noten	163,25	162,25
April-Mai	44,80	44,70	Warsch. kurz	162,60	162,00
Sept.-Okt.	45,60	45,50	London kurz	20,355	20,37
Spiritus			London lang	20,265	20,27
April-Mai	95,00	94,90	Russische 5%		
Mai-Juni	95,90	95,80	SW-B. g. A.	50,10	50,30
April-Mai	30,60	30,50	Danz. Privat-		
Mai-Juni	31,10	31,00	bank	137,50	137,50
4% Consols	106,50	106,70	D. Oelmühle	117,00	118,50
3½% westpr.			do. Priorit.	113,00	113,50
Pfandbr.	98,10	98,60	MlawkaSt-P	105,70	106,00
do. II.	98,10	98,60	do. St-A	48,30	48,00
do. neue	98,10	98,60	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	90,20	90,90	Stamm-A.	74,50	74,50
Ung. 4% Gldr.	76,30	76,20	1884er Russ.	87,85	87,50

Danziger Stadtanleihe 103,20
Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. März.

Weizen loco fast geschäftslos, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—135℔ 128—158 M Br.
hochbunt 126—135℔ 128—158 M Br.
hellbunt 126—133℔ 126—156 M Br. } 147—154 M bez.
bunt 126—133℔ 124—154 M Br.
roth 125—135℔ 124—156 M Br.
ordinär 126—132℔ 106—140 M Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 123 M, inländ. 150 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländisch 155½ M Br., 155 M Gd., transit 128 M bez., per Mai-Junitransit 129 M bez., per Juni-Juli transit 131 M Br., 130½ M Gd., per Sept.-Okt. transit 133 M Br., 132½ M Gd.
Roggen loco fast geschäftslos, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländischer 96—98 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 98 M, unterpoln. 72 M, transit 70 M
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 103½ M bez., unterpolnisch 73 M Br., 72½ M Gd., transit 72 M Br., 71½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 105 M bez., per Juni-Juli inländ. 107½ M Br., 107 M Gd.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 114℔ 102 M, kleine 104℔ 93 M
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 93 M
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 46¼ M Gd., nicht contingentirt 27¼ M bez.
Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 22,50 M bez. per 50 Kgr.
Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: milde, Schneegestöber bei kühlerer Temperatur. Wind: W.

Weizen. Auch heute ist außer wenigen Waggons von den Stationen in der Nähe nichts herangekommen.

Weizen. Trotz des kleinen Angebots hatten inländische Weizen schweren Verkauf, und waren Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt ist für inländischen hellbunt leicht bezogen 129/30℔ 150 M, roth 125℔ 147 M, 129℔ 150 M, Sommer- 134℔ 154 M per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 155½ Br., 155 M Gd., transit 128 M bez., Mai-Juni transit 129 M bez., Juni-Juli transit 131 Br., 130½ M Gd., Septbr-Oktober transit 133 Br., 132½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 150 M, transit 123 M

Roggen nur inländischer zu ziemlich unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist 121/2℔ 98 M, 118℔ 96 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländ. 103½ M bez., unterpolnisch 73 M Br., 72½ M Gd., transit 72 M Br., 71½ M Gd., Mai-Juni inländ. 105 M bez., Juni-Juli inländisch 107½ M Br., 107 M Gd. Regulirungspreis inländisch 98 M, unterpoln. 72 M, transit 70 M

Gerste ist gehandelt inländ. kleine weiß 104℔ 93 M, große hell 114℔ 102 M per Tonne. — Hafer inländ. 93 M per Tonne bez. — Erbsen, Wicken und Pferdebohnen ohne Handel. — Spiritus loco contingentirter 46¼ M Gd., nicht contingentirter 27¼ M bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 120℔ 136,50, 122/3℔ 141,25, 127/8℔ 145,75, 128℔ 150,50, 153, 128/9℔ blsp. 135,25, 130℔ 153, 131℔ 154, russ. 130℔ 127,50 M bez., bunter 126/7℔ 149,50, 128/9℔ und 129/30℔ 150,50 M bez., rother 130/1℔ 155,25 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländischer 114℔ 88,75, 116℔ 91,25, 118℔ 93,75, 119℔ 95, 95,50, 120℔ 96,75, 97,50, 121℔ 98,75, 122℔ 99,25, 100, 123℔ 101,25, 124℔ 101,75, 125℔ 103, 103,75, 126℔ 104,25 M bez., russisch ab Bahn 116℔ 64,50, 118℔ 66,50, 120℔ 68,50, 69, 121℔ 69,50, 70, 122℔ 71, 123℔ 72, 72,50, 124℔ 74, 125℔ 75, 127℔ 77 M bez. — Gerste per 1000 Kgr. große 91,50, 94,25, 97, 100 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 92, 94, 96, 98, 100, 102 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 91, 93,25, 95,50 M bez., graue 95,50 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. 104,50, 106,75 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 95,50 M bez. — Thymotheum per 50 Kilogr. bes. 22 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 47½ M bez., nicht contingentirt 28 M Gd., per März contingentirt 47¼ M Gd., do. nicht contingentirt 28 M Gd., per Frühjahr contingentirt 49 M Gd., do. nicht contingentirt 31 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 7. März. (Amtlicher Bericht der Direction.) Marktlage. Fleisch. Sehr reichliche Zufuhr ließ das Geschäft schleppend. Preise ziemlich unverändert. Wild und Geflügel. Die Wildzufuhr blieb sehr gering, das Geschäft verlief schwach. Die Geflügelzufuhr ist etwas reichlicher, besonders in Puten. Fische. Die Zufuhren in lebenden und Eisfischen waren knapp. Preise steigend, besonders in Karpfen. Butter und Käse. Die Zufuhren aus Ost- und Westpreußen gingen in Folge der Bahnbetriebsstörungen nur zum geringen Theile ein, so daß ein Mangel namentlich im Zehnerstich sich geltend machte. Preise fest. Gemüse und Obst. Zwiebeln in inländischer Waare sind wiederum gestiegen. Frische Gurken, Radieschen, Maltakartoffeln trafen ein. Große Kochäpfel zeigten sich knapp, Zufuhren erwünscht. Frische Südfrüchte zogen an, weitere Preissteigerung wahrscheinlich. — Fleisch per 50 Kgr.: Rindfleisch Ia. 50—52 M, do. IIa. 38—47 M, do. IIIa. 28 bis 35 M, Schweinefleisch 40 bis 44 M, Kalbfleisch Ia. 50—58 M, do. IIa. 35—48 M, Hammelfleisch Ia. 42—45 M, do. IIa. 30—40 M, Schinken geräuchert 65—85 M, Speck ger. 50—60 M — Wild und Geflügel. per ½ Kilogr.: Dammwild 0,40—0,75 M, Rothwild 0,35—0,55 M, Rehe 0,80—0,95 M, Wildschweine 0,40—0,75 M; per Stück: Schneehühner 0,90—1,10 M, Birkhähne 1,50—2,00 M, Fasanen 3,00—4,50 M, Puten 4,00—6,00 M, Enten fette, 1,50—2,50 M, magere 1,20—1,60 M, Hühner, alte, 1,20—1,70 M, junge, 1,00 bis 1,20 M, Tauben per Paar 0,70—1,00 M — Fische und Schalthiere. per 50 Kilogr.: Hechte 68—74 M, Schleihe 90,00 M, Barse 60 M, Bleie große 42—48 M, Aland — M, Zander 75—90 M, Aale 70—120 M, Karpfen 66—72 M, Ostseelachs groß u. mittel — M, Lachsforellen 130—200 M, Seezungen 130 M, Steinbutten gr. 130—140 M, Schollen, gr. 30 M, Aale (ger.) große 100—110 M, Bücklinge per Wall Ia. 3—4 M, Flundern (ger.) pommer. per Schock — M. Hummern per 50 Kilogr. 2,25 M, Krebse, große, per Schock 6—8 M, — Butter, Eier und Käse. Feinste Butter (von süßer Sahne) per 50 Kilogr.: 110 M, ost- und westpr. Ia. 105—108 M, IIa. 98—103 M, Holsteiner und Mecklenburger Ia. 103—108 M, schlesische, pommersche und posensche Ia. 103—108 M, Landbutter 65—85 M — Eier per Schock ohne Rabatt prima 3,30 M — Käse per 50 Kilogr.: Importirter Emmenthaler 84—87 M, Edamer 72—75 M, Neufchatel 100 St. 18—20 M, Chester Victoria- 125 M, bairischer Emmenthaler 60—65 M, Schweizer Käse, westpr. Mai Ia. 60—63 M, IIa. do. 50 bis 56 M, do. IIIa. 35—40 M, Edamer 65—68 M, Limburger Alpenk. i. Pergt. 40—42 M, Limburger 30—33 M, Tilsiter Käse, fett Ia. 65—70 M, Backstein-Käse Ia. 22—24 M, do. IIa. 12—16 M, do. IIIa. 8—10 M, Roquefort sur choix Ia. per 50 Kilogr. 150 M — Gemüse und Früchte. Speisekartoffeln per 50 Kilogr. weiße runde 2,00 M, do. lange 2 M, do. Daber 2,25—2,50 M, Zwiebeln 9,00—11,00 M, Kohlrüben weiße 1,00—1,25 M, do. gelbe 1,00—1,25 M, Mohrrüben lange per 50 Liter 1,25—1,50 M, Karotten 1,50 M, Teltow. Rübchen echte per 50 Liter 5,00 M, Weißkohl per Schock 3,50 bis 6,00 M, Rothkohl 4,50—6,00 M, Wirsingkohl 11,00 bis 14,00 M, Blumenkohl, italienischer per 100 Kopf 20—25 M, Kopfsalat französ. 12 M — Obst per 50 Kilogr.: Kochäpfel div. Sorten 7,50—10 M, Tafeläpfel 8,50—14,00 M, italienische 10—18 M, Kochbirnen 7—10 M. Apfelsinen 8—10 M per Originalkiste.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. März. Wind: NO.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 8. März. Wasserstand: plus 0,66 Meter.
Wind: NW. Wetter: stürmisch, Regen und Schnee.

Meteorologische Depesche vom 7. März

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	745	SSW	6	wolkig	10	
Aberdeen	749	S	1	Nebel	4	
Christiansund	756	OSO	1	wolkenlos	—8	
Kopenhagen	756	NW	2	bedeckt	—3	
Stockholm	756	still	—	wolkenlos	—19	
Haparanda	756	N	2	wolkenlos	—22	
Petersburg	745	WNW	1	halb bed.	—19	
Moskau	743	W	1	bedeckt	—17	
Cork, Queenstown	750	SW	5	Regen	8	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	758	SW	3	bedeckt	3	
Sylt	756	still	—	Schnee	—1	
Hamburg	757	NNW	2	Regen	1	1)
Swinemünde	756	WNW	2	Schnee	—	2)
Neufahrwasser	753	SO	3	bedeckt	—4	3)
Memel	754	NO	2	halb bed.	—15	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	761	SW	5	bedeckt	5	
Karlsruhe	767	SW	5	wolkig	5	
Wiesbaden	766	SW	1	wolkig	4	
München	768	W	5	bedeckt	1	
Chemnitz	762	SW	5	bedeckt	3	
Berlin	757	WNW	5	Regen	4	4)
Wien	764	W	4	bedeckt	4	
Breslau	755	W	8	bedeckt	3	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	770	SW	1	bedeckt	5	

1) Nachts stürmisch, anhaltend Regen. 2) Nachts Regen. 3) Nachts starker Schneefall. 4) Nachts stürmisch.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum, welches von Nordwesten kommend gestern die westliche Ostsee passirte, verursachte am Abend an der westdeutschen Küste stürmische westliche Winde. Heute dauert die lebhafte, vorwiegend westliche und südwestliche Luftströmung mit regnerischem und ziemlich warmem Wetter fort. Nur an der deutschen Küste liegt die Temperatur unter der normalen und meist auch unter dem Gefrierpunkte. An der deutschen Küste ist ziemlich viel Niederschlag gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
8	8	752,4	— 4,1	NNO, mäß., bed., l. Schneef.
	12	757,2	— 0,5	SOlich, still, Schneefall.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Nach langem Leiden verstarb heute morgen 4½ Uhr unser guter Vater und Großvater

Herrmann Schleusner

im 83. Lebensjahre. Dieses zeigen um stilles Beileid bittend tiefbetrübt an.

Danzig, den 8. März 1888.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. d. Mts., von der Leichenhalle des Petri-Kirchhofs, halbe Allee, aus statt. (8846

Heute Morgen 7 Uhr wurde uns unser liebes süßes Söhnchen im Alter von 11 Monaten durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Danzig, den 8. März 1888.

A. Rebsand und Frau,
8815) geb. v. Scheidt.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Dirschau, Band XI, Blatt 15, A.-Nr. 218, auf den Namen des Brunnenmachers Hermann Foedtke in Gütergemeinschaft mit Barbara geb. Potulska, zu Dirschau eingetragene, zu Dirschau belegene Grundstück

am 14. Mai 1888,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Hoffläche von 2 Ar 88 Quadratmeter und einem Hausgarten von 93 Ar mit 720 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kauf-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (8807

am 15. Mai 1888,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dirschau, den 6. März 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 1486 die Firma **Albrecht v. Lewinski** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Albrecht Ferdinand Carl von Lewinski** hier eingetragen. (8821

Danzig, den 1. März 1888.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei der Firma:

„**H. Klug, Niederlage der Westpreußischen Handelsmühlen**" in Neuenburg Nr. 76 des Firmenregisters folgende Eintragung bewirkt:

Die Firma ist in „**H. Klug**" verändert. Dieselbe ist unter Nr. 77 des Firmenregisters die Firma „**H. Klug**" in Neuenburg und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Klug in Neuenburg neu eingetragen worden. (8805

Neuenburg Westpreußen, den 5. März 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Kiefern-Nutzholz-Verkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Im Schutzbezirk Steinort, Jagen 121b wird das aufgearbeitete Kiefern-Nutzholz von im Ganzen 1571 Stück mit 1416,23 Festm. in folgenden Loosen zum Verkauf gestellt:

Loos Nr. 1 mit Hölzern von 0,50 Festm. Inhalt: 196 Stück mit 95,48 Festm.

Loos Nr. 2 mit Hölzern von 0,51 bis 1,00 Festm. Inhalt: 838 Stück mit 627,25 Festm.

Loos Nr. 3 mit Hölzern von 1,01 bis 1,50 Festm. Inhalt: 415 Stück mit 497,29 Festm.

Loos Nr. 4 mit Hölzern über 1,50 Festm. Inhalt: 122 Stück mit 206,21 Festm.

Das Holz ist feinringig, kernig, 120 bis 130 jährig und in einer Durchschnittslänge von 10 bis 12 m ausgehalten. Der Schlag selbst ist kaum 1 km von unserer Weichselablage entfernt, von wo die Hölzer bequem verflößt werden können.

Der Förster Jacobi zu Steinort ist beauftragt, Kauflustigen das Nummerbuch zur Einsicht vorzulegen und die Hölzer örtlich vorzuzeigen.

Die specielle Loosseintheilung kann auch auf unserem Bureau I eingesehen oder gegen Copialien von der Abschrift bezogen werden.

Bei erfolgtem Zuschlage ist ¼ des Kaufpreises sofort, der Rest vor der Verschiffung, spätestens aber zum 1. Juli cr. an unsere Forstkasse zu bezahlen.

Gefällige Offerten mit Preisangabe pro Festm. des betreffenden Looses beziehungsweise der gesammten Nutzhölzer sind bis zum 20. März cr. an Herrn Oberförster Schoedon zu Thorn zu richten. (8743

Thorn, den 5. März 1888.

Der Magistrat.

Holzverkauf

aus dem Stiftungsforst-Revier Bankau

Montag, den 19. März cr., Vormittags von 10 Uhr ab **im Restaurant „zur Ostbahn" in Ohra.**

Es kommen zum Angebot:

Eichen: ca. 10 Rm. Kloben.
Buchen: ca. 10 Rm. Kloben, 4 Rm. Knüppel.
Birken: ca. 20 Rm. Kloben, 4 Rm. Knüppel.
Kiefern: ca. 110 Stück Bauholz IV. und V. Kl. mit 43 Fm., ca. 20 Stück Stangen I., 2 II. Klasse, ca. 120 Rm. Kloben, 50 Rm. Knüppel, 80 Rm. Stubben.

Danzig, den 8. März 1888.

Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

SD. „Minister Achenbach"

ladet Güter nach Stettin mit Durchfracht nach Danzig:

Ende März in Algier.
Anfang April in Huelva und Cadiz.

Anmeldungen von Gütern erbitten (8830

Gustav Metzler, Stettin,
Alex. Gibsone, Danzig.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ganze Loose 3 M., Ulm Loose 30 M., halbe Loose 1,50 M., Ulm Loose 15 M., empf. Herm. Lau, Wollwebera. 21.

Ich verreise für die Zeit vom 8. bis zum 29. März; meine Vertretung haben die Herren Dr. **Friedländer**, Winterplatz 1 und Dr. **Kohtz**, Hundegasse 98 übernommen. (8820

Dr. E. Kahle,

pract. Arzt.

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgew. 90 000 M. Loose à 3 M. (8832

Große Stettiner Lotterie. Hauptgewinn 20 000 M. Loose à 1 M.

Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à 3 M.

Loose der **Marienburger Pferde-Lotterie** à M. 3 bei

Th. Bertling, Gerberg. 2.

Loose!

Marienburger Schloßbau-Lotterie, Hauptgewinn 90 000 M., Loose à 3 M.

Stettiner Lotterie, Hauptgewinn 20 000 M. Loose à 1 M.

Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung 9. Juni, Loose à 3 M.

Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung 16. Mai, Loose à 3 M.

zu haben in der

Expedition der Danz. Zeitung.

Danziger

Hypothek.-Pfandbriefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %,

welche Mitte März stattfindet,

übernehmen wir die Versicherung. (8602

Meyer & Gelhorn,

Bank- u. Wechselgeschäft,
Langenmarkt 40.

Londoner Phönix,

Feuer-Assecuranz-Societät,

gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
5501) **Hundegasse 12.**

Gründlicher

Klavierunterricht

nach bewährter Methode wird von einer Lehrerin ertheilt. Honorar 8 Std. 6 Mk. Off. erbeten unter Nr. 8711 an die Exp. d. Ztg.

Fr. Kieler Sprotten und Bücklinge trafen soeben ein bei (8829

Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47, Ecke d. Kuhg.

Junge Hühner, Puten, Kapaunen, Enten, sämmtliches Geflügel lebend empfiehlt Carl Hoppenrath, Altstädt. Graben 72.

Flüssige Schuh- und Stiefel-Wichse in frischer Füllung, pro Bairisch-Bierflasche 40 Pfg., empfiehlt **Fr. Kaiser**, Jopengasse 20, erste Etage. (8589

Altes Grätzerbier.

Aus einer der besten Brauereien Grätz empfiehlt per 100 Fl. 10 M. das **Bier-Verlagsgeschäft** Vorstädt. Graben Nr. 21.

Gold
und
Silber

kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung

G. Seeger,

Juwelier u. Goldschmied,
Goldschmiedeg. 22.

Alle Arten Möbel, Betten, Kleider werden stets zu den höchsten Preisen gekauft Altstädtischen Graben 54. (8725

Rentabler Kindergarten

ist vom 1. April zu verkaufen. Offerten unter S. B. an d. Exped. des Boten, Dt. Eylau. (8740

Ein Pianino, kreuzsaitig, bill. zu verkaufen. Heil. Geistgasse 118, I Treppe. (8843

Ein Möpschen, 3 Monate alt, ist zu verkaufen Hausthor 5.

Ein kräftiges Zugpferd, schwarzbraune Stute, 5 Jahre alt, steht preiswerth zu verkaufen Langgarten 8.

Ein großer Hofhund ist für 15 M. Gr. Mühlengasse 18/19 zu verkaufen. (8819

Erststellige Hypotheken zu 5% über 5400 M., 3300 M. 1300 M., 1500 M. a. Grundstücke b. Zoppot sind zu verkaufen durch Rechtsanwalt **Ferber**, Danzig Hundeg. 55.

16000 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein größeres städtisches Grundstück gesucht. Offerten unter Nr. 8826 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gute und billige

Familien-Pension in Berlin,

mit eigenem Zimmer ist hier zu erfragen. Ersten Damm 3, II. Tr.

Zweite große Stettiner Lotterie

zum Besten des Baues einer Lutherkirche in Stettin-Oberwiek.

Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 i. Stettin.

Zur Verloosung gelangen:

Gewinne im Werthe von Mk. 60 000.

1 Hauptgewinn im Werthe von Mk. 20 000.

Die Gewinne bestehen in gediegenen Gold- und Silbergegenständen und werden den Gewinnern auf deren Wunsch mit 90% in Baar gegen Auslieferung der Gewinnloose von Herrn **Rob. Th. Schröder** in Stettin abgekauft.

Loose à 1 Mk. empfiehlt

die Expedition der Danziger Zeitung.

An- und Verkauf von Effecten,

Versicherung

von Loosen und anderen Werthpapieren,

Kostenfreie Coupons-Einlösung,

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und Documenten.

Wir übernehmen alle den Umsatz und die Verwaltung von Werthpapieren betreffenden Operationen und gewähren unseren Auftraggebern die günstigsten Bedingungen.

Annahme von Depositen.

Für Baareinlagen vergüten wir gegenwärtig:
a) wenn rückzahlbar ohne Kündigung . . 2½ %
b) wenn rückzahlbar auf mindestens einmonatliche Kündigung . . . . 3 %
ohne Berechnung von Provision und Spesen. (5480

von Roggenbucke Barck & Co.,

Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,
42, Langenmarkt 42.

„Louisenbad"

am Holzmarkt neben dem Deutschen Hause.

Anstalt für warme Bäder und Douchen.

Verabfolgt werden sämmtliche Erfrischungs-, sowie medicinischen Bäder in comfortabel ausgestatteten Räumen mit verschiedensten Wannen; über jeder derselben befindet sich eine kalte und warme Douche.

Der Haupt-Douche-Raum enthält sämmtliche neueren Apparate.

Indem ich dieses mein Unternehmen der Gunst des geehrten Publikums empfehle zeichne hochachtungsvoll

8796) **L. Eppert.**

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen durch die (5338

Deutsche Hypothenbank in Meiningen

unter günstigen Bedingungen vermittelt

Die Haupt-Agentur Danzig.
Th. Dinklage, Breitgasse 119.

Beachtenswerth für Pferdebesitzer.

Ca. 1000 Stück übernommene fehlerhafte Pferdedecken aus bester Wolle,

in diversen **Größen** und **Qualitäten** verkaufen wir um schnell damit zu räumen zu jedem nur **annehmbaren Preise** in beliebigen Posten. Dieselben eignen sich auch theilweise als Schlafdecken.

R. Deutschendorf u. Co.,

Danzig, Milchkannengasse Nr. 27.

Oeconomie-Verpachtung.

Die Oekonomie der Deutschen Ressource

wird am 1. October d. Js. in Königsberg i. Pr. frei, und werden geeignete Bewerber (vor Allem in guter Küche bewandert) ersucht, ihre Offerten bei Herrn Kaufmann

A. Czymmeck, Königsberg i. Pr.,

Königsstraße 30, abzugeben, woselbst die Bedingungen einzusehen resp. abschriftlich zu haben sind. (8828

Der Vorstand.

Pianino, ganz vorzüglich gebaut, ist äußerst preisw. Vorst. Graben 52, p. z. verk.

Heiraths-Offerte.

Ein tüchtiger, christl. Geschäftsmann, 26 Jahre alt, mit sorgenloser Existenz und 6000 M. Vermögen, Inhaber eines flotten, besteingerichteten Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäfts in einer kleinen Garnisonstadt Ostpreußens, wünscht die Bekanntschaft einer häuslich gebildeten jungen Dame, im Alter von 17—25 Jahren, mit entsprechendem Vermögen, behufs späterer Heirath, zu machen. Vermittler nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter 8823 befördert die Expedition dieses Blattes.

Die 1. Commisstelle bei uns ist zu besetzen. (8813

Machwitz & Gawandka,
Erstes Danziger Consum-Geschäft.

Ein hiesiges erstes Exporthaus sucht p. 1. April cr. einen Lehrling mit der Berechtigung zum einjährig freiwilligen Dienst.

Adressen unter Nr. 8649 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein Waaren-Engros-Geschäft wird bei mäßigen Ansprüchen ein

junger Mann

gesucht, welcher mit der Buchführung vollständig vertraut ist und correct arbeitet.

Adressen unter Nr. 8712 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Putz-Directrice,

selbstständig arbeitend für besseren Genre, suche bei hohem Salair u. dauernder angenehmer Stellung.

Offerten an **H. Schlesinger**, Plauen i./V., Klostermarkt 7.

Ca. 1000 Ctr. Kartoffeln (Dabern) werden gekauft.

Adressen mit Preisangabe unter 8810 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Lohnender Verdienst.

Agenten werden gegen hohe Provision ev. fixes Gehalt zum Verkauf gesetzlich gestatteter Prämienloose auf monatliche Theilzahlung gesucht. Schriftliche Offerten unter Chiffre J. U. 9927 an die Exped. d. Bl. (8829

Ein Goldarbeitergehilfe, in Reparaturen, kl. Neuarbeiten und im Graviren geübt, kann z. 15. März oder 1. April bei mir eintreten.

Louis Löwenson,
Juwelier, Gumbinnen.

Ein Conditorgehilfe

in der Backstubenarbeit bewand., findet zum 15. d. M. Stellung bei

Oscar Gust. Schultz,
vorm. Gierke, (8818
Breitgasse Nr. 9.

Empfehle eine anspruchslose alleinst. Beamten-Wwe., 40 J., evang., in der Landwirthschaft erfahren, zur Führung einer Gastwirthschaft od. kl. Landwirthsch., außerdem tücht. Wirthinnen für Güter u. Werder mit langj. Zeugn., empfehle nette anspruchsl. Kinderfrauen. **A. Weinacht**, Brodbänkengasse 51. (8791

Empfehle ein anspruchsl. geb. Fräulein, mit der Schneiderei, sämmtl. Handarb. vollst. vertraut, selbige will auch Kindern bei den Schularb. u. in d. Wirthsch. Hilfe leisten. **A. Weinacht**, Brodbänkengasse 51. (8791

A. Fast, Langenmarkt 33 u. 34,

empfiehlt sein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager sämmtlicher

Delicatessen

in gewählt feinster Qualität zu billigen Preisen.

Directer Import aller Artikel für die feine Küche und Tafel.

Feines Wildpret und Geflügel

jeder Gattung.

Lebende Fluß- und Seefische, besonders Schleie,
Karpfen, Zander, Hechte ꝛc.

Conservirte Gemüse u. Compot-Früchte.

Frische französische Gemüse und Salate.

Frischen italienischen Blumenkohl, frische Artischocken etc.

Westfälische u. echte Prager Schinken.

Gothaer und Braunschweiger ff. Wurstsorten.

Alle renommirten echten Liqueure, Biscuits, Caffee, Thee, Chocolade, Cacao, Vanille, Post-Versandt-Delicateß-Präsent-Kistchen in praktischer hübscher Ausstattung,

Tafel-Aufsätze,

Frucht-Schaalen und Körbe eleganter Ausführung.

General-Depot von Cibils Fleisch-Extract.

Jamaica-Rum, Original-Abzug von William Wilson, Kingston.

Potsdamer Weizen-Schrotbrod (echtes Graham-Brod)

aus der Kaiserl. Königl. Hof-Bäckerei von Rudolf Gericke, Potsdam.

Mondamin, Maizena, Weber's Feigenkaffee, Kronenkäse etc. etc. (8817





Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neb. außerordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu großer Ersparniß im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke

Zu haben in den Colonial-, Delicateßwaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren **Richd. Dühren u. Co.**, Danzig, Herren **Wenzel u. Mühle**, Danzig. (4975

Zu einem lucrativen Unternehmen wird ein

Socius gesucht;

derselbe kann Handwerker auch Kaufmann sein, Einlage 10 bis 15000 M., die sicher gestellt werden.

Geschäft besteht schon 13 Jahre und soll nur mit der Einlage vergrößert werden.

Offerten unter Nr. 8837 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für meine hiesige Dampfschneidemühle suche ich per sofort einen geprüften und zuverlässigen

Heizer. (8827

W. Neumann,
Lautenburg Westpreußen.

Ein bei den Getreidehändlern bestens eingeführter mit dem Artikel vertrauter Agent in Bremen sucht die

Vertretung eines ersten Getreide-Export-Geschäftes.

Offerten unter P. 6464 an die Annoncen-Expedition von Ed. Schlotte, Bremen. (8802

Zwei Mädchen, Waisen, 17 u. 14 Jahre, bitten Familien od. alleinstehende Damen, die kinderlos sind, diese als eigen anzunehmen. Näheres in der Exped. d. Ztg. (8824)

Vertretung.

Ein in **Straßburg i/E.** ansässiger Kaufmann sucht für Elsaß-Lothringen und Luxemburg **leistungsfähige Exportmühlen** für den Engros-Verkauf von **Weizen- u. Roggen-Mehle, sowie Futterabfälle** an dessen langjährige Kundschaft. Feinste Referenzen stehen zu Diensten. Fr. Off. unter 8798 an d. Exped. dieses Blattes.

Eine erfahr. Landwirthin in Meierei u. f. Küche erf., deutsch u. poln. spr., m. g. A. empf. **Hardegen**

Ein geb. Frl., Israel., welche 1 Jahr d. Landwirthsch. erlernt hat, empf. als St. d. Hausfrau b. geringem od. auch keinem Gehalt **J. Hardegen**, Heil. Geistg. 100.

Eine ungeprüfte Erzieherin, (anspruchslos) welche 1¾ Jahr das Seminar besucht hat und Familien-Verhältnisse halber aufgeben mußte, empfiehlt **J. Hardegen**, Heil. Geistgasse 100.

Ein solides Ladenmädchen aus der Nehrung, 5 Jahre in einem Material-, Mehl- und Speicherwaarengeschäft thätig gewesen, empfiehlt **J. Dau**, Hl. Geistg. 99.

Rüstige Kinderfrauen mit guten Zeugnissen weist nach **J. Dau**, Hl. Geistgasse 99.

Noch einige perf. Köchinnen, bed. Stubenmädchen empfiehlt **Vardehke**, I. Damm 17, 1. Et.

Eine junge Wittwe, angenehme Erscheinung, sucht Stellung e. Herrn die Wirthschaft zu führen.

Gef. Offerten unter Nr. 8834 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine geprüfte, musikalische Erzieherin v. angenehm. Wesen, welche 3 Jahre auf letzter Stelle war, empf. z. 1. April **J. Hardegen.**

1—2 Knaben finden eine gute u. billige Pension, Beaufsichtigung der Schularbeiten resp. Nachhilfestunden. Vorstädt. Graben 62 I.

Langenmarkt 35 ist die 3. Etage

v. 1. April ab zu vermiethen. Zu besehen nur 11—1 Uhr. Näheres im Laden oder 1. Etage. (5038

Langgasse 66 ist d. 1. Et. best. aus 6 Piecen mit all. Zubeh., auch als Geschäftslokal sehr geeignet, per ersten April zu vermiethen. Besichtigung von 10—1 Uhr. Näh. im Parterre-Lokal.

Ein c. 40' lang., hell. Laden, i. frequentester Lage, nebst Wohngelegenheit zu vermiethen Matzkausche gasse 10, II bei **Braun.**

Ein geräumig. Laden in der Langgasse

ist billig zu vermiethen.

Offerten unter Nr. 8803 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die zweite Etage, bestehend aus einer freundlichen bequemen Wohnung von 2 Zimmern, Nebenstube, geräum. Entree, heller Küche, Keller, Bodenkammer, Wasserleitung und Bequemlichk., von April cr. rechter Ziehzeit an ruh. anständ. Leute für 450 M. jährl. Scheibenrittergasse Nr. 9 zu vermiethen. Näh. daselbst parterre.

Hundegasse 52 sind zwei große Zimmer ohne Küche, auch zum Comtoir pass., zu verm. Näh. das.

Holzmarkt Nr. 5 ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 gr. Zimmern, Entree, gr. Küche etc. zu vermiethen. Näheres parterre. Zu besehen von 10—1 Uhr. (8842

Versammlung

des Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen

Sonnabend, den 10. März,
Abends 8½ Uhr,

im Vereinslocale Schuhmacher-Gewerkshaus, Vorstädt. Grab. 9.

Tagesordnung:

Monatsbericht und Geschäftliches. Aufnahme neuer Mitglieder, vorher Bücherwechsel. (8800

Der Ausschuß.

J. A.: Eingeschr. Hilfskasse, Tagesordnung wie vor.

Die örtliche Verwaltung.

Armen-Unterstütz.-Verein.

Freitag, den 9. März cr., Abends 6 Uhr findet die

Comité-Sitzung

im Bureau, Berholdschegasse 3, statt.

Der Vorstand.

Eine Cassirerin von ausw., mit vorz. Handschrift, empf. **J. Dau.**

Pfungstädter

Bock-Ale

empfiehlt (8847

Ch. Ahlers,
Vorstädt. Graben 31.

Zum Luftdichten

Hundegasse No. 110.
Heute Abend: (8835

Königsb. Rinderfleck.

Kaiser-Passage,

Milchkannengasse 8.

Heute Donnerstag, sowie jeden folgenden Donnerstag und Dienstag Großes Familien-Concert bei freiem Entree. Anfang 7½ Uhr.

Oskar Schenck.

Stadt-Theater.

Freitag, den 9. März 1888. Letztes Gastspiel der Königl. bair. Hofopernsängerin Mary Pascalides-Basta. Carmen. Große Oper in 4 Akten von George Bizet.

Carmen . . . . Mary Basta a. G.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 9. März cr., Anfang 7½ Uhr,
Sensations Novität:

Das Wunder der Miß Alasca,

die geheimnißvolle Dame am Trapez.

Diese Nummer die neueste gymnastische Illusion ist eigene Erfindung der Miß Alasca und das Geheimniß der Ausführung in ihrem Alleinbesitz.

Mr. Harry Wokan, Saltomort.-Springer mit Stelzen an den Füßen.

Freres Barna, die musikal. Holzhauer (Musik-Specialität 1. Ranges).

Frl. Carla Patrowska, erste Operettensängerin.

Auftreten d. gesammten Personals. Alles Uebrige ist bekannt.

Nach Brösen guter Schlittenweg.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16961 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 8. März 1888.

Reichstag.

55. Sitzung vom 7. März.

Der Abg. **Kohli** ist in das Haus eingetreten.

Erste Berathung des G.-E. über die Auslegung des Artikels II. des Gesetzes vom 30. August 1871, betr. die Einführung des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich in **Elsaß-Lothringen.**

Nach der Vorlage sollen gewisse strengere Bestimmungen der französischen Gesetze von 1822 und 1848 (über Bestrafung von aufrührerischen Rufen und Tragen und Aushängen von unerlaubten Abzeichen) in Kraft bleiben.

Unterstaatssecretär in Elsaß-Lothr. **v. Puttkamer:** Daß jene Bestimmungen des französischen Rechts noch in Kraft seien, hätten alle Gerichte anerkannt; nur das Reichsgericht sei anderer Meinung. Damit nun in Folge dessen keine Rechtsunsicherheit eintrete, sei die vorgeschlagene Declaration nothwendig.

Abg. **Träger** (freis.) beantragt Verweisung der Vorlage an eine Commission. Lehne das Haus diesen Antrag ab, so würden seine Freunde gegen die Vorlage stimmen müssen. Die Regierung stütze die Nothwendigkeit der Vorlage auf ein Erkenntniß des Reichsgerichts, welches jenen älteren französischen Bestimmungen die Rechtskraft abgesprochen habe. Aber das Reichsgericht habe bereits genau den Weg gezeigt, auf welchem jene Vergehen bestraft werden können, nämlich mit dem Paragraphen des groben Unfugs. In Sachsen seien auch schon Bestrafungen, speciell in Folge Tragens unerlaubter Zeichen, „wegen groben Unfugs" erfolgt. Es sei also ganz und gar unnöthig, jene französischen strafgesetzlichen Bestimmungen aufrecht zu erhalten, da ja für Bestrafung jener Vergehen, welche ja auch seine Partei nicht ungeahndet lassen wolle, das deutsche Strafrecht vollkommen ausreiche. Allerdings seien ja die deutschen Strafen für jene Fälle groben Unfugs milder, als die in Rede stehenden französischen. Aber ob zu solcher Strenge Anlaß vorliege, sei doch fraglich. Er und seine Freunde wollten jedenfalls, daß deutsche Sitte auch auf dem Gebiete des Strafrechts sich bei unseren Mitbürgern in Elsaß-Lothringen einbürgere.

Abg. **Fieser** (nat.-lib.): Verweisen wir den G.-E. an eine Commission, so kommt überhaupt kein Gesetz zu Stande, was im höchsten Grade zu bedauern wäre. Sollen wirklich aufrührerische Dinge bestraft werden, so können die Strafen in Elsaß-Lothringen nicht hoch genug sein. In politisch aufgeregten Zeiten brauchen wir polizeiliche Präventivmaßregeln und nicht bloße Uebertretungsstrafen.

Abg. **Hartmann** (cons.) empfiehlt ebenfalls, von commissarischer Berathung abzusehen und die Vorlage anzunehmen, die sich durch die Verhältnisse in den Reichslanden rechtfertigen.

Der Antrag auf commissarische Berathung wird abgelehnt, die zweite Lesung folgt also im Plenum nach.

Die Vorlage betr. den Reingewinn aus kriegsgeschichtlichen Werken des großen Generalstabes sowie die Ausführung der Literar-Convention in Bern von 1886 werden ohne Debatte in erster und zweiter Lesung erledigt.

Es folgt der **Nachtragsetat** (strategische Bahnen). Auf Antrag v. Bennigsen und unter Zustimmung Schraders wird die Vorlage an die Budget-Commission zur schleunigen Berathung verwiesen.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfes **betr. die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen.**

Abg. **Singer** (Soc.): Diese Vorlage gehört zu der langen Reihe derjenigen, welche eine Verkümmerung der Volksrechte bezwecken. Es ist erstaunlich, daß eine Partei, die sich liberal nennt, für diese Vorlage eintritt. Die Gründe für dieselbe, die hier vorgebracht, lauten ganz anders als die vertraulichen Mittheilungen in der Commission. Es ist klar, daß es sich keineswegs nur um Landes- und Hochverrathsprozesse handelt. Die Tendenz der Vorlage richtet sich im Wesentlichen gegen die Socialdemokraten. Man fürchtet, daß das Gewicht der Aussagen der Nichtgentlemen sich verliere und dieselben zu sehr in die Oeffentlichkeit dringen, und darum will man die öffentliche Controlle ausschließen. Die öffentliche Controle bewahrt manchen dieser Zeugen vor unwahren, leichtsinnigen und meineidigen Aussagen. Würden die Herren Schröder und Haupt, Naporra ꝛc. wohl vor einem Meineid zurückschrecken, wenn sie die Garantie hätten, ihre Aussagen kämen nicht in die Oeffentlichkeit, und auf der anderen Seite die Aussicht hätten, sonst ihr Brod zu verlieren? Durch die Monstrosität des Schweigebefehls wird der Angeklagte außer Stande gesetzt, sich zu vertheidigen, die Familie des Angeklagten, etwas über die Verhandlung zu erfahren. Die Herren Nationalliberalen werden bald genug aus der praktischen Handhabung des Gesetzes erfahren, daß sie auch hier wieder an der Spitze der Reaction marschiren.

Abg. **Kulemann** (nl.): Seine Partei werde auch ferner das Palladium der Verfassung hochhalten und die Volksrechte nicht preisgeben. Formell seien vielleicht mancherlei Aenderungen angezeigt, er selber habe schon in der Commission dahingehende Vorschläge gemacht, von denen auch einige angenommen seien. Und wenn man zu den Richtern das Vertrauen habe, daß sie von dieser Freiheit gewissenhaft je nach den einzelnen Fällen Gebrauch machen, werde man einen Mißstand in Folge dieses Gesetzes nicht fürchten, sondern dem Gesetzentwurf zustimmen.

Abg. **v. Strombeck** (Ctr.) rügt im einzelnen die Bestimmung, daß derjenige, der die Geheimhaltungspflicht durch unbefugte Mittheilung verletze, bestraft werden solle. Es sei ganz unmöglich zu bestimmen, wo das Unbefugte anfange, das Befugte aufhöre. Die Auslegung dieses Begriffs müsse möglichst weitgehend sein und nur im Falle der mala fides Bestrafung zulassen.

Abg. **Träger** (freis.): Wir hegen kein Mißtrauen gegen den Richter, sind im Gegentheil stets bestrebt, ihn gegen das Mißtrauen, dem er seitens des Publikums so leicht ausgesetzt ist, zu schützen. Durch dies Gesetz aber wird der Richter dazu gedrängt, mit aller Schärfe in der Anwendung der ihm gegebenen Befugnisse vorzugehen, damit er sich gegen alle etwaigen Vorwürfe schütze. Das wird das Vertrauen des Publikums nicht verstärken. Auf die Dehnbarkeit der in dem Entwurf vorkommenden Ausdrücke ist bereits hingewiesen. Redner empfiehlt nochmals seine in zweiter Lesung eingebrachten, aber abgelehnten Anträge unter Bezugnahme auf die analogen Bestimmungen in Oesterreich.

Nachdem Abg. **Hahn** (cons.) mit einigen Ausführungen nochmals für die Vorlage eingetreten, wird die Generaldiscussion geschlossen. Ohne Specialdiscussion wird der Gesetzentwurf angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des von den Abgg. Lieber und Hitze eingebrachten G.-E. betr. **die Sonntagsfrage.**

Abg. **Niethammer** (n.-l.): Ich halte die Sonntagsfeier für das nothwendige Correlat der socialen Gesetzgebung. Es ist ja richtig, daß dieser G.-E. auf unsere Erwerbsverhältnisse nicht ohne Einfluß sein wird. Deshalb haben wir ja aber dem Bundesrath ziemlich weitgehende discretionäre Befugnisse eingeräumt.

Abg. **Stöcker** (cons.) wünscht, daß der einstimmigen Annahme in der Commission die einstimmige Annahme im Hause folge. Die Befürchtung, daß eine materielle Schädigung in Folge der verschärften Sonntagsruhe eintreten werde, ist unbegründet; es wird vielmehr eine Erhöhung der Löhne in Folge der verkürzten Arbeitszeit eintreten. Die Arbeiter wünschen nichts sehnlicher als die Verschärfung der Sonntagsruhe, auch wenn dadurch ein materieller Gewinn nicht erzielt wird. Es ist auch keineswegs zu befürchten, daß der Arbeiter den Sonntag zu Vergnügungen benutzen und dadurch am Montag um so arbeitsunlustiger werden würde. Der „blaue Montag" erklärt sich daher, daß die Arbeiter aus Aerger über die ausgedehnte Arbeit am Sonntag sich ausschweifenden Vergnügungen hingeben. Besonders für das Schlächtergewerbe ist die Einführung der Sonntagsruhe nothwendig, damit es nicht bei der Unsitte bleibt, daß die jüdischen Schlächter, um ihren Sabbath feiern zu können, christliche Gesellen den ganzen Sonntag arbeiten lassen. Die Einstimmigkeit des Reichstags würde einen großen Einfluß auf die Besserung der Zustände ausüben. (Bravo! rechts).

Abg. **Bebel** (Soc.): Einstimmig wird dieser Beschluß doch nicht angenommen werden; denn meine Parteigenossen werden gegen den G.-E. stimmen. Ausschlaggebend ist dabei, daß der Zeitkunkt des Inkrafttretens des Gesetzes oder eines Theils desselben dem Bundesrath überlassen ist. Zweifellos nimmt der Bundesrath bis zu diesem Augenblick gegen den Gesetzentwurf eine wesentliche antipathische Stellung ein. Ich bin weit entfernt, einen puritanischen Sonntag, wie in England und Amerika, zu wünschen und alle Vergnügungen am Sonntag zu untersagen. Ich gebe auch zu, daß Ausnahmebefugnisse dem Bundesrath in Bezug auf die Arbeit am Sonntag eingeräumt werden müssen. Aber wenn schon der Abg. Niethammer dem Bundesrath den Rath giebt, das Gesetz nicht allzu scharf anzuwenden, so ist zu erwarten, daß es bei laxer Handhabung fast jeden Werth verliert. Mit einer Einschränkung der Sonntagsarbeit nur in der Großindustrie bin ich nicht zufrieden, auch im Kleingewerbe wird mit der Sonntagsarbeit ein arger Mißbrauch getrieben. Auch ich will nicht, daß christliche Arbeiter wegen des jüdischen Sabbaths am Sonntag arbeiten, glaube aber, daß das Beispiel der Juden mit ihrer strengen Sabbathsfeier Nachahmung verdient. Wenn die Juden ihren materiellen Vortheil dabei außer Acht lassen, so sollte dies den christlichen Mitbürgern nicht möglich sein? Es wäre am besten, wenn die verbündeten Regierungen auf internationalem Wege die Sache regelten. Der vorliegende Gesetzentwurf ist völlig unzureichend. Würde er angenommen, so würde es erst recht lange dauern, ehe wir an eine Besserung herantreten.

Der Gesetzentwurf wird angenommen, ebenso die **Resolution,** welche eine Revision der in den einzelnen Theilen des Reichs geltenden Vorschrift über die Sonntagsarbeit anregt.

Es folgt die dritte Berathung des Antrags Munckel-Rintelen betreffend die **Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen.** — Der Antrag wird ohne Discussion mit großer Mehrheit angenommen.

Darauf **Wahlprüfungen.**

Bei der Berathung über die Wahl des Abg. **Dommes** (4. Marienwerder), welche die Commission für giltig zu erklären beantragt, zugleich aber auch Erhebungen über einzelne Theile des gegen die Giltigkeit der Wahl eingelaufenen Protestes verlangt, wiederholt

Abg. **Rickert** die schon im Abgeordnetenhause vorgetragenen Beschwerden über die Wahlumtriebe des Kreisschulinspectors Schröter in Thorn.

Abg. **v. Koscielski** (Pole) beantragt, die Beschlußfassung über die Giltigkeit auszusetzen, bis die im Protest angegebenen Behauptungen durch Zeugenvernehmungen geprüft sind.

Der Antrag v. Koscielski wird gegen die Stimmen des Centrums, der Freisinnigen, Socialdemokraten und Polen abgelehnt und dem Antrage der Commission auf Giltigkeitserklärung Folge gegeben.

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 7. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 162 bis 170. **Roggen** loco still, mecklenburgischer loco 120 bis 126, russischer loco ruhig, 94—100. **Hafer** still. **Gerste** still. **Rüböl** still, loco 47. — **Spiritus** matt, per März 19½ Br., per April-Mai 19¾ Br., per Mai-Juni 20¼ Br., per Juni-Juli 20¾ Br. **Kaffee** fester. Umsatz 3000 Sack. **Petroleum** fest, Standard white loco 7,35 Br., 7,30 Gd., per August-Dezember 7,30 Br. — **Wetter:** Trübe.

Hamburg, 7. März. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Juli 14,75, per August 14,75, per Novbr. 12,55, per Dezbr. 12,55. Ruhig.

Hamburg, 7. März. **Kaffee** good average Santos per Mai 55¼, per September 53¼, per Dezember 52¾. Fest.

Havre, 7. März. **Kaffee** good average Santos per März 67,50, per Juni 67,00, per Aug. 65,00, per Dezbr. 63,50. Ruhig.

Bremen, 7. März. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) stetig. Standard white loco 7,20 Br.

Frankfurt a. M., 7. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 203⅞ nach 209½, Franzosen 171¾, Lombarden 57, Galizier 151¼, Aegypter 74,60, 4% ungar. Goldrente 76,00, 1880er Russen 74,20, Gotthardbahn 111,80, Disconto-Commandit 186,40 nach 186,10, Laurahütte 89,90. Schluß etwas besser.

Wien, 7. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,25, do. 5% do. 92,25, do. Silberrente 78,50, 4% Goldrente 107,40, do. ungar. Goldr. 95,45, 5% Papierrente 82,50, 1854er Loose —, 1860er Loose 131,75, 1864er Loose —, Creditloose —, ungar. Prämienloose —, Creditactien 266,20, Franzosen 214,00, Lombarden 73,25, Galizier 189,50, Lemb.-Czern. 206,00, Pardub. 146,00, Nordwestbahn 153,00, Elbethalb. 155,00, Kronprinz-Rudolfbahn 177,00, Böhm. West —, Nordbahn 2435,00, Unionbank 184,25, Anglo-Aust. 97,00, Wiener Bankverein 79,00, ungar. Creditactien 267,75, deutsche Plätze 62,40,

Londoner Wechsel 127,25, Pariser Wechsel 50,32, Amsterdamer Wechsel 105,35, Napoleons 10,06$^1/_2$, Dukaten —, Marknoten 62,40, russ. Banknoten 101,60, Silbercoupons 100,00, Länderbank 201,00, Tramway 208,50, Tabakactien 78,50, Buschtheraderbahn 220,00.

Amsterdam, 7. März. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per März 196, per November 196. **Roggen** loco fester, auf Termine unverändert, per März 104—105, per Mai 101, per Oktober 104. **Rüböl** loco 26, per Mai 25$^1/_2$, per Herbst 24$^1/_4$.

Antwerpen, 7. März. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 19$^3/_4$ bez. u. Br., per März 18 Br., per Mai 17 Br., per Sept.-Dezbr. 17$^3/_4$ Br. Fest.

Paris, 7. März. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per März 24,00, per April 24,10, per Mai-Juni 24,25, per Mai-August 24,25. **Roggen** ruhig, per März 14,00, per Mai-August 14,40. **Mehl** ruhig, per März 52,90, per April 52,60, per Mai-Juni 52,60, per Mai-August 52,60. **Rüböl** fest, per März 50,25, per April 50,75, per Mai-August 51,75, per Sept.-Dez. 53,50. **Spiritus** ruhig, per März 46,75, per April 47,00, per Mai-August 47,00, per Septbr.-Dez. 44,50. Wetter: Schön. — Morgen Feiertag.

Paris, 7. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,40, 3% Rente 82,40, 4$^1/_2$% Anleihe 106,62$^1/_2$, italien. 5% Rente 93,20, österreichische Goldrente 86$^3/_4$, 4% ungar. Goldrente 76$^7/_{16}$, 4% Russen de 1880 75,50, Franzosen 430, Lomb. Eisenbahnactien 162,50, Lombard. Prioritäten 281,00, Convert. Türken 14,12$^1/_2$, Türkenloose 35,00, Credit mobilier 315, 5% Spanier 67,09, Banque ottomane 497,50 Credit foncier 1381, 4% unific. Aegypter 378,43, Suez-Actien 2115, Banque de Paris 755,00, Banque d'escompte 452,00, Wechsel auf London 25,28$^1/_2$, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123$^7/_{16}$, 5% privil. türk. Obligationen 362,50, Panama-Actien 301,25, Rio Tinto 475,00, 5 % Panama-Obligationen 295,00.

London, 7. März. Consols 102$^1/_4$, 4% preuß. Consols 105$^1/_2$, 5% italien. Rente 92$^1/_8$, Lombarden 6$^3/_8$, 5% Russen von 1871 85$^1/_2$, 5% Russen von 1872 87$^1/_2$, 5% Russen von 1873 89$^1/_8$, Convert. Türken 13$^7/_8$, 4% fundirte Amerikaner 128$^1/_4$, Oesterr. Silberrente 62, Oesterr. Goldrente 85$^1/_2$, 4% ungar. Goldrente 75$^3/_8$, 4% Spanier 66$^3/_4$, 5% privil. Aegypter 101$^3/_8$, 4% unific. Aegypter 74$^1/_2$, 3% gar. Aegypter 102$^1/_4$, Ottoman-Bank 9$^3/_4$, Suez-Actien 83$^1/_4$, Canada Pacific 57$^5/_8$, Convertirte Mexikaner 35$^1/_8$. Platzdiscont 1$^5/_8$ Procent.

London, 7. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10 290, Gerste 4940, Hafer 31 930 Qrt. Weizen ruhig, fast nom., stetig. Mehl fest, ruhig, für Mais und Hafer ziemliche Nachfrage. Uebrige Artikel träge.

London, 2. März. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

Glasgow, 7. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 38 sh. 10$^1/_2$ d.

Leith, 7. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig, unverändert, Gerste und Hafer eher billiger.

Newyork, 6. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95$^5/_{16}$, Wechsel auf London 4,85$^1/_2$, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,21$^1/_4$, 4% fund. Anleihe von 1877 125$^1/_4$, Erie-Bahn-Actien 24$^5/_8$, Newyork-Central-Actien 106$^3/_8$, Chic. North Western-Actien 107$^1/_2$, Lake-Shore-Actien 90$^1/_4$, Central-Pacific-Actien 28$^1/_4$, North-Pacific-Preferred-Actien 44$^1/_8$, Louisville u. Nashville-Actien 55$^1/_4$, Union-Pacific-Actien 54$^1/_2$, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 76$^3/_4$, Reading und Philadelphia-Actien 62$^5/_8$, Wabash-Preferred-Actien 23$^3/_4$, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 56, Illinois Centralbahn-Actien 114, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 70$^3/_4$, Erie second Bonds 95$^5/_8$. — Waaren-Bericht. **Baumwolle** in Newyork 10$^1/_4$, do. in New-Orleans 9$^{11}/_{16}$, raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7$^3/_4$ Gd., do. in Philadelphia 7$^3/_4$ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6$^7/_8$ C., do. Pipe line Certificats — D. 98$^1/_8$ C., fest. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 4$^{13}/_{16}$. **Kaffee** (Fair Rio) nom., Rio Nr. 7 low ordinary per April 10,47, do. per Juni 10,12. — **Schmalz** (Wilcox) 7,75, do. Fairbanks 7,90, do. Rohe u. Brothers 7,75. **Speck** —. **Kupfer** per April 16,40. Getreidefracht $^3/_4$.

Newyork, 6. März. Der Baumwollenmarkt war heute fester, die Preise stiegen um 13 bis 14 Cents.

Newyork, 7. März. Wechsel auf London i. G. 4,85$^1/_2$, Rother **Weizen** loco 0,91$^1/_2$, per März 0,91$^1/_8$, per April 0,91$^3/_4$, per Mai 0,91$^7/_8$. — **Mehl** loco 3,15. — **Mais** 0,61$^1/_4$. Fracht $^3/_4$. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4$^{13}/_{16}$.

Productenmärkte.

Stettin, 7. März. **Weizen** niedriger, loco 157—163, per April-Mai 164,00, per Juni-Juli 168,00. — **Roggen** matt, loco 100—113, per April-Mai 114,00, per Juni-Juli 118,00. — **Pomm. Hafer** loco 101—109. — **Rüböl** still, per April-Mai 44,50, per Sept.-Oktbr. 45,20. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß versteuert mit 50 ℳ Consumsteuer 46,30, do. mit 70 ℳ Consumsteuer 28,30, per April-Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 29,80 ℳ — **Petroleum** loco verzollt 13,00.

Berlin, 7. März. **Weizen** loco 154—175 ℳ, per April-Mai 160$^1/_4$ — 160$^3/_4$ — 160$^1/_2$ ℳ, per Mai-Juni 162$^1/_2$ — 163 — 162$^3/_4$ ℳ, per Juni-Juli 164$^3/_4$—165$^1/_4$—165 ℳ, per Juli-August 166$^1/_2$ ℳ, per Septbr.-Oktbr. 168$^1/_4$ ℳ — **Roggen** loco 107—118 ℳ, guter inländ. 114—115 ℳ, feiner inländisch 116 ℳ, per April-Mai 117$^3/_4$—118$^1/_2$—118$^1/_4$ ℳ, per Mai-Juni 120$^1/_4$—120$^3/_4$—120$^1/_2$ ℳ, per Juni-Juli 122$^1/_4$—122$^3/_4$—122$^1/_2$ ℳ, per Juli-August 123$^3/_4$—124 ℳ, per Sept.-Oktober 126$^1/_4$ ℳ — **Hafer** loco 106—128 ℳ, ost- und westpreuß. 109—114 ℳ, pommerscher und uckermärk. 110—114 ℳ, schlesischer 109—114 ℳ, feiner schles., preuß. und pomm. 115—119 ℳ ab Bahn, per April-Mai 112—112$^1/_4$ ℳ, per Mai-Juni 114$^1/_2$ ℳ, per Juni-Juli 116$^1/_2$ ℳ, per Septbr.-Oktbr. 118$^1/_2$ ℳ — **Gerste** loco 100—175 ℳ — **Mais** loco 118—122 ℳ, per April-Mai 120 ℳ Br. — **Kartoffelmehl** per März 18,70 ℳ, per April-Mai 18,80 ℳ Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 18,70 ℳ, per April-Mai 18,80 ℳ — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,80 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 111 bis 117 ℳ, Kochwaare 123—190 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 0 21,00—19,00 ℳ, Nr. 00 23,00—21,50 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50—17,50 ℳ, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,25 ℳ, ff. Marken 18,15 ℳ, per April-Mai 16,40—16,45 ℳ, per Juni-Juli 16,70—16,75 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 44,3 ℳ, per April-Mai 44,7 ℳ per Mai-Juni 44,9 ℳ, per Juni-Juli 45,1 ℳ, per Septb.-Oktbr. 45,5 ℳ — **Petroleum** loco 24,9 ℳ — **Spiritus** loco ohne Faß 95,2—95,3—95,1 ℳ, per April-Mai 95,1—94,9—95,3—94,4 ℳ, per Mai-Juni 95,9—95,7—96,1—95,8 ℳ, unversteuert (50 ℳ) loco 47,5 ℳ, per April-Mai 48,2—48,5—48,4 ℳ, per Mai-Juni 49,0—49,2—49,1 ℳ, per Juni-Juli 49,8—50,1—50,0 ℳ, per Juli-August 50,6—50,9—50,8 ℳ, per Aug.-Septbr. 51,4—51,6—51,5 ℳ, unversteuert (70 ℳ) loco 28,6 ℳ, per April-Mai 30,3—30,2—30,5 ℳ, per Mai-Juni 30,8—30,7—31,0 ℳ, per Juni-Juli 31,5—31,4—31,7 ℳ, per Juli-Aug. 32,3—32,2—32,4 ℳ, per Aug.-Septbr. 33,1—32,9—33,0 ℳ

Magdeburg, 7. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 24,50, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 23,50, Nachproducte excl. 75° Rendement 19,60. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis 1. mit Faß 27,25. Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,47$^1/_2$ bez., 14,55 Br., per April 14,62$^1/_2$ bez. und Gd., per Juni-Juli 14,95 Gd., 15 Br., per Oktober-Dezember 12,85 Gd. und Br. Ruhig, fest.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 7. März.

Die heutige Börse verkehrte im wesentlichen in matter Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich niedriger ein und mußten theilweise auch weiterhin noch etwas nachgeben. Die von den fremden Börsenplätzen, besonders aus Wien, vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls ungünstig. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig, nur einige Effecten hatten belangreiche Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich weniger fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere erfuhren, der Haupttendenz entsprechend, durchschnittlich kleine Abschwächungen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei gleichfalls schwacher Gesammthaltung. Der **Privat-Discont** wurde mit 1$^3/_8$ % notirt. Auf internationalem Gebiet erschienen österreichische **Creditactien** matter; auch Franzosen sowie die meisten ausländischen Eisenbahnactien schwächer und ruhig. Von den fremden Fonds waren besonders russische Anleihen und Noten weichend, auch ungarische Goldrente und Italiener abgeschwächt. Deutsche und preußische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Obligationen ziemlich behauptet und ruhig. Bankactien matter, auch Industriepapiere einschließlich der Montanwerthe nachgebend. Inländische Eisenbahnactien verhältnißmäßig behauptet, aber ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,30
do. do.	3$^1/_2$	100,90
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,75
do. do. ..	3$^1/_2$	101,50
Staats-Schuldscheine ..	3$^1/_2$	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,20
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3$^1/_2$	98,40
Pommersche Pfandbr. .	3$^1/_2$	99,50
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,70
do. do.	3$^1/_2$	99,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3$^1/_2$	98,60
do. neue Pfandbr.	3$^1/_2$	98,60
Pomm. Rentenbriefe ..	4	104,40
Posensche do. ..	4	104,40
Preußische do. ..	4	104,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	86,20
Oesterr. Papier-Rente .	5	74,50
do. do. .	4$^1/_5$	61,90
do. Silber-Rente .	4$^1/_5$	63,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	99,75
do. Papierrente ..	5	65,90
do. Goldrente ...	4	76,25
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. ..	5	74,80
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	95,50
do. do. do. 1871	5	87,45
do. do. do. 1872	5	87,50
do. do. do. 1873	5	89,40
do. do. do. 1875	4$^1/_2$	81,80
do. do. do. 1877	5	94,90
do. do. do. 1880	4	74,50
do. Rente 1883	6	100,50
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	87,55
do. Rente 1884	5	79,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	48,50
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	48,30
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	81,60
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	77,75
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	44,00
Italienische Rente	5	93,10
Rumänische Anleihe ..	6	103,00
do. fundirte Anl.	5	99,75
do. amort. do.	5	90,75
Türk. Anleihe von 1866	1	13,60
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,80
do. Rente	5	76,50
do. neue Rente .	5	78,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3$^1/_2$	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,80
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	101,80
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	113,75
2. u. 4. Em. ...	5	108,80
2. Em.	4$^1/_2$	106,40
1. do.	4	98,25
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4$^1/_2$	115,30
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,20
do. do. do.	4$^1/_2$	112,20
do. do. do.	4	102,80
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,50
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4$^1/_2$	103,25
do. do. do.	4	102,40
do. do. do.	3$^1/_2$	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,60
do. do.	4$^1/_2$	105,60
do. do.	4	102,70
Poln. landschaftl.	5	49,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	136,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	95,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3$^1/_2$	105,10
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	128,00
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3$^1/_2$	132,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3$^1/_2$	128,00
Oesterr. Loose 1854 ..	4	108,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	108,50
do. do. 1864	—	266,75
Oldenburger Loose ...	3	132,90
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3$^1/_2$	148,60
Raab-Graz 100T.-Loose	4	96,60
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	132,50
do. do. von 1866	5	126,50
Ung. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,40	1$^7/_8$
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen .	103,40	3$^1/_2$
Marienbg-MlawkaSt-A.	48,00	$^1/_4$
do. do. St.-Pr.	106,00	5
Nordhausen-Erfurt ...	—	4
do. St.-Pr. ..	—	5
Ostpreuß. Südbahn ..	74,50	—
do. St.-Pr. ...	109,60	2
Saal-Bahn St.-Pr. ...	48,30	—
do. St.-A. ...	106,00	3$^1/_2$
Stargard-Posen	105,00	4$^1/_2$
Weimar-Gera gar. ...	23,80	—
do. St.-Pr.	84,50	2$^5/_6$

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	76,40	5
Gotthardbahn	116,75	3$^1/_2$
†Kronpr.-Rud.-Bahn ..	70,90	4$^3/_4$
Lüttich-Limburg	16,90	—
Oesterr.-Franz. St. ...	—	3$^1/_2$
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3$^1/_2$
†Reichenb.-Pardub. ...	—	3,81
†Ruß. Staatsbahnen ..	109,70	—
Russ. Südwestbahn ...	51,60	
Schweiz. Unionb.	83,00	2$^1/_2$
do. Westb.	30,90	—
Südösterr. Lombard ..	30,00	—
Warschau-Wien	126,40	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,10
†Kasch.-Oderb. gar. f. .	5	79,50
do. do. Gold-Pr.	5	102,60
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	70,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	79,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	85,00
do. Elbthalb. ...	5	83,60
†Südösterr. B. Lomb. .	3	56,50
† do. 5% Oblig.	5	101,70
†Ungar. Nordostbahn .	5	75,00
† do. do. Gold-Pr.	5	100,70
Brest-Grajewo	5	77,40
†Charkow-Azow rtl. ..	5	85,90
†Kursk-Charkow	5	86,20
†Kursk-Kiew	4	80,90
†Mosko-Rjäsan	4	86,40
†Mosko-Smolensk ...	5	84,80
Rybinsk-Bologoye ...	5	74,00
†Rjäsan-Koslow	4	82,20
†Warschau-Terespol ..	5	84,80

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	120,00	4$^1/_4$
Berliner Handelsges. ..	152,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	90,50	4$^1/_2$
Bremer Bank	96,70	2$^8/_9$
Bresl. Diskontobank ..	—	5
Danziger Privatbank .	137,50	10
Darmstädter Bank ...	140,00	7
Deutsche Genossensch.-B.	121,50	6$^2/_3$
do. Bank	160,00	9
do. Effecten u. W.	113,50	8
do. Reichsbank ...	133,40	5,29
do. Hypoth.-Bank	103,00	5
Disconto-Command. ..	191,90	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	55,90	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	6$^1/_3$
Hannöversche Bank ...	113,00	5
Königsb. Vereins-Bank	106,50	6
Lübecker Comm.-Bank	102,25	—
Magdebg. Privat-Bank	114,10	4$^7/_{10}$
Meininger Hypoth.-Bk.	96,25	4$^3/_4$
Norddeutsche Bank ...	150,90	7
Oesterr. Credit-Anstalt	136,50	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	48,25	2
Posener Provinz.-Bank	—	5$^1/_4$
Preuß. Boden-Credit ..	109,60	5$^1/_2$
Pr. Centr.-Boden-Cred.	135,00	4
Schaffhaus. Bankverein	90,90	8$^3/_4$
Schlesischer Bankverein	108,90	5$^1/_2$
Südd. Bod.-Credit-Bk.	139,00	6$^1/_2$
Danziger Oelmühle ...	118,50	9
do. Prioritäts-Act.	113,50	6
Actien der Colonia ...	7850	60
Leipziger Feuer-Versich.	15700	60
Bauverein Passage ...	61,00	2$^1/_2$
Deutsche Baugesellschaft	87,50	4
A. B. Omnibusgesellsch.	171,80	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	260,25	11$^1/_4$
Berlin. Pappen-Fabrik	96,00	5
Wilhelmshütte	101,50	—
Oberschles. Eisenb.-B. .	61,00	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb. ...	—	—
Königs- u. Laurahütte	90,10	$^1/_3$
Stolberg, Zink	36,25	$^1/_3$
do. St.-Pr.	107,00	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 7. März.

Amsterdam ...	8 Tg.	2$^1/_2$	168,85
do. ...	2 Mon.	2$^1/_2$	168,35
London	8 Tg.	2$^1/_2$	20,37
do.	3 Mon.	2$^1/_2$	20,27
Paris	8 Tg.	2$^1/_2$	80,55
Brüssel	8 Tg.	2$^1/_2$	80,55
do.	2 Mon.	2$^1/_2$	80,25
Wien	8 Tg.	4	160,15
do.	2 Mon.	4	159,30
Petersburg ...	3 Wch.	5	161,40
do. ...	3 Mon.	5	161,00
Warschau ...	8 Tg.	5	162,00

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,40
Französische Banknoten ...	80,75
Oesterreichische Banknoten .	160,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	162,25